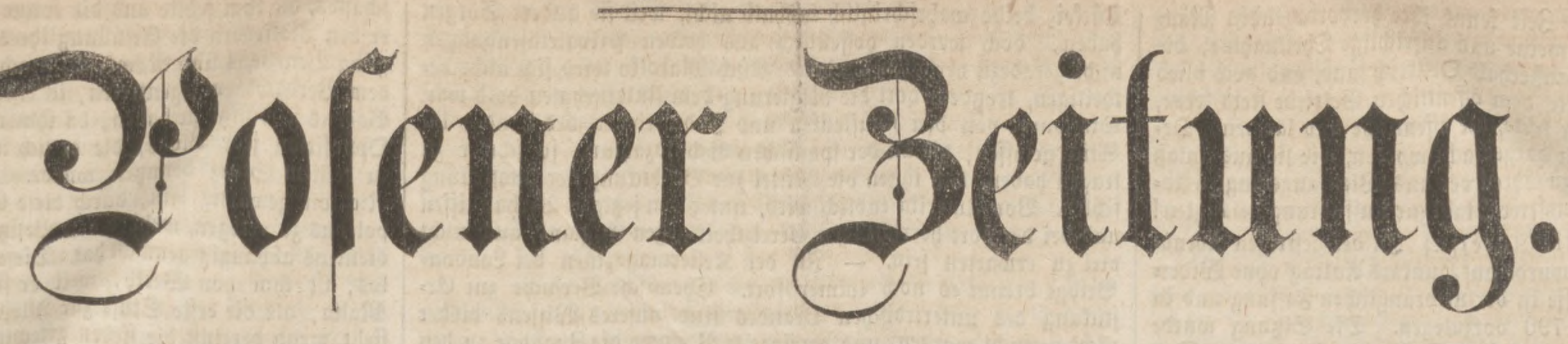
156. Montag den 8. Juli 1861. 156.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. Juli. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Berge in Magdeburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Halberstadt und zugleich zum Notar im Departement desselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Halberstadt unter widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem Kreisgerichte daselbst ernannt worden.

Der bisherige Gerichts-Assessor Gallus ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Zielenzig und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sonnenburg, ernannt worden.

Abgereist: Se. Exzellenz der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf Pückler in die Provinz Schlesien.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, Sonnabend 6. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat den Bau der Eisenbahnen von Nördlingen bis zur württembergschen Grenze, von Ansbach nach Würzburg und von Nürnberg nach Würzburg genehmigt und eine desfallsige Anleihe von 22,910,000 Gulden bewilligt; gleichzeitig hat die Kammer die Regierung ersucht die Frage wegen Ausgabe von Papiergeld in Erwägung zu ziehen, eventuell einen solchen Gesetzentwurf vorzulegen.

(Eingeg. 8. Juli 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 7. Juli. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König wohnte heute mit der Königin-Wittwe und den in Potsdam residirenden Mitgliedern der königlichen Familie und anderen fürstlichen Personen dem Vormittagsgottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei und wollte um 2 Uhr vom Schlosse Babelsberg nach Berlin kommen und Abends ¾8 Uhr von hier aus, in Begleitung des Geheimraths Illaire, des Generaladjutanten v. Alvensleben, des Leibarztes Dr. Lauer, des Hofrathes Borck 2c. auf der Anhalter Bahn nach Baden-Baden abreisen. Mittags langte jedoch die Nachricht hier an, daß der König die Abreise verschoben habe und wahrscheinlich erst morgen Abend sich nach Baden-Baden begeben werde. Dieselbe Meldung ging auch dorthin durch den Telegraphen ab. Zugleich wurde der Minister v. Schleinitz nach Schloß Babelsberg befohlen und fuhr dieser um 2 Uhr mit unserm Gesandten, dem Grafen v. Bernstorff, welcher gestern Abend mit seiner Gemahlin hier angekommen und im Hotel Royal abgestiegen ist, dorthin. Vorher schon hatten beide Herren eine Konferenz, die von 11 Uhr bis zur Fahrt nach Potsdam dauerte. Der Minister sowohl, wie der Gesandte hatten die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden und kehrten erst Abends hierher zurück. Was den König bestimmt hat, die angeordnete Abreise zu verschieben, ist noch nicht bekannt. Man bringt aber die Ankunft des Grafen Bernstorff und des Fürsten von Hohenzollern, der morgen hier eintrifft, damit in Verbindung. Dabei will ich Ihnen das hier schon wieder umlaufende Gerücht nicht vorenthalten, daß Herr v. Schleinitz das Portefeuille des Auswärtigen niederlegen will, und daß auch der Fürst von Hohenzollern das Präsidium abzugeben gedenkt. Von unsern Ministern sind augenblicklich nur noch die Herren v. Schleinitz, v. Bethmann-Hollweg, v. d. Heydt und v. Roon hier anwesend; die übrigen sind bereits nach den Bädern oder auf ihre Güter gereist und morgen früh geht auch der Handelsminister v. d. Heydt mit seiner Gemahlin nach Marienbad, wohin auch der Justizminister v. Bernuth sich schon gestern zu einer mehrwöchentlichen Kur begeben hat. Dier Kriegs- und Marineminister v. Roon wird mit seiner Familie nach der Schweiz gehen, will aber zuvor noch die Küsten der Ost- und Nordsee und vornehmlich den Jadebusen besuchen, wohin ihm bereits der Direktor im Marineministerium, Generalmajor v. Nieben, vorausgegangen ist. — Die Königin-Wittwe verläßt, wie schon gemeldet, am Dienstag Abend Sanssouci und reist nach München ab. Ihre Rückkehr erfolgt erst dann, wenn unsere Oktoberfeierlichkeiten ihr Ende erreicht haben. Während der Abwesenheit der Königin werden im Schlosse Sanssouci einige Gemächer für den Winteraufenthalt eingerichtet. — Heute Nachmittags war bei der Königin Elisabeth Diner, an welchem der Prinz und die Prinzessin Karl, der Prinz Albrecht (Sohn) und die Fürstin von Liegnitz theilnahmen. Abends war auch der König im Schlosse Sanssouci zum Thee. — Von den Mitgliedern des diplomatischen Korps ist gestern auch der hannoversche Gesandte, Baron v. Reitzenstein, abgereist und wird erst in zwei Monaten auf seinen hiesigen Posten zurückkehren. — Der englische Gesandte wollte zu seiner Gattin nach Baden-Baden gehen, hat aber die Reise aufgegeben, weil sein Sohn, Page am englischen Hofe, Ende der Woche von London hier eintrifft; deshalb wird auch Lady Loftus um diese Zeit aus dem Kurorte nach Berlin zurückkehren. — Der französische Gesandte macht noch keine Anstalten zur Abreise; er soll Anweisung erhalten haben, noch einige Tage hier zu bleiben, bevor er der Einladung des Kaisers nach Vichy folgt. Er hatte in diesen Tagen häufige und lange Konferenzen mit Hrn. v. Schleinitz und war dabei wiederholt begleitet von dem französischen Bevollmächtigten für den Handelsvertrag, de Clercq. Derselbe hatte auch schon Besprechungen mit unseren Kommissionsmitgliedern, eine Sitzung hat aber noch nicht stattgefunden. Man glaubte bisher, die Verhandlungen würden bald zum Abschluß gelangen, sie scheinen sich indeß noch etwas in die Länge ziehen zu wollen. — Heute sind auf der Anhalter Bahn lange Züge nach Gotha abgegangen; unter den Fahrgästen befanden sich viele Schützen von außerhalb, welche an dem großen Schützenfeste in Gotha theilnehmen wollen. Denselben sind bekanntlich ermäßigte Fahrpreise zugestanden. — Der Komet, der gegenwärtig die Gelehrten von Fach und auch die Laien viel beschäftigt, wird auf unserer Sternwarte in seinem Lauf sorgfältig beobachtet. Natürlich ist der Andrang zu diesem Observatorium darum auch sehr groß. Meist sind es aber Männer der Wissenschaft, welche von dort aus Beobachtungen anstellen wollen. Gestern und am Freitag Abend befanden sich auch mehrere Mitglieder unsers Kabinets und des diplomatischen Korps auf der Sternwarte. Morgen Abends wird Lord Loftus mit seinem Gesandtschaftspersonal das Observatorium besuchen. — Der zweite Präsident des Obertribunals, Dr. Bornemann, ist heute mit seiner Gattin ins Bad gereist und hat sich zunächst nach Köln begeben. — Der Chefpräsident Uhden wird, wie ich höre, nach Gastein gehen. Alle Bäder sollen gegenwärtig mit Kurgästen überfüllt sein. Auf diese Nachricht hin haben viele Berliner, namentlich die, welche nach Teplitz wollten, für jetzt die Reise aufgegeben. — Heute Abends 8 Uhr hatten wir hier ein ziemlich starkes Gewitter und einen Regen, der unsere Straßen unter Wasser setzte.

— [Ihre Maj. die Königin] hat gegenwärtig in Baden ihre durch ungünstige Witterung bis jetzt verzögerte Kur begonnen, welche, wie alljährig, durch ländliche Ruhe begünstigt wird. Allerhöchstdieselbe empfing und erwiderte den Besuch J. kais. Hoh. der Großfürstin Helene von Rußland. — Der großherzogliche Hof ist im dortigen Residenzschlosse zum Sommeraufenthalte eingetroffen.

Danzig, 6. Juli. [Zur Marine.] Es ist nunmehr entschieden, daß in nächster Zeit auf der hiesigen königl. Marinewerft der Bau von zwei Schraubenkorvetten und von vier Dampfkanonenbooten in Angriff genommen werden soll und wird bereits jetzt mit Herrichtung der Hellings vorgegangen. Die bis jetzt mit der „Gazelle" gemachten Probefahrten sind sehr günstig ausgefallen und dürften die Resultate, welche die in derselben befindliche, von inländischen Fabrikanten hergestellte Maschine geliefert hat, noch besser sein, als diejenigen der Maschine der „Arcona", welche bekanntlich von einer ausländischen Fabrik herrührt. Auch die mit den Kanonenbooten angestellten Probefahrten versprechen bis jetzt einen günstigen Erfolg. Wie wir hören, soll die hiesige Marinestations-Intendantur von Danzig nach Berlin verlegt werden. (D. Z.)

Hechingen, 5. Juli. [Burg Hohenzollern; evangelische Gemeinden.] Schon vor mehreren Monaten wurde durch eine Allerhöchste Ordre die Burg Hohenzollern als königliches Schloß erklärt und aus der Zahl der Festungen des Königreichs ausgeschieden. Demzufolge wird die sämmtliche Armirung entfernt. Dieser Tage hat die Abfuhr des groben Geschützes 2c. begonnen. Wie wir vernehmen, wird sämmtliches Militär die Burg bald verlassen, und es soll nur eine Ehrenwache zurückbleiben. — In Ausführung der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 8. August 1860 hat der Minister der geistlichen Angelegenheiten die kirchlichen Verhältnisse der evangelischen Glaubensgenossen in Hohenzollern geregelt. Hiernach bestehen für diese Lande zwei Pfarrsysteme in Sigmaringen und Hechingen. Die beiden Geistlichen führen den Titel als Stadtpfarrer, genießen das Pfarrecht, das Recht der Führung der Kirchenbücher, der Ertheilung des Religionsunterrichts, sodann der Beerdigung der evangelischen Glaubensgenossen auf katholischen Kirchhöfen nach bisheriger Uebung. Ueber beide Pfarrsysteme übernimmt der Landesherr das Patronat. Die errichteten Parochien sind der Union der evangelischen Kirche angehörig und finden ihren Bekenntnißstand in dem Konsensus der Symbole der beiden evangelischen Kirchen. Die beiden Parochien sind dem Konsistorium der Rheinprovinz untergeben. Der Neubau der evangelischen Kirche in Sigmaringen ist bis zur Bedeckung mit dem Dachstuhle vorangeschritten.

Köln, 6. Juli. [Veruntreuungen.] Das hiesige Bankkomtoir sandte am 2. d. Abends 100,000 Thlr. in Kassenscheinen an die Bankkommandite in Düsseldorf, wo sie auch richtig ankamen und am folgenden Morgen gegen den üblichen Postschein dem Bankdiener Reichnow, einem ehemaligen Unteroffizier bei den Gardedragonern, übergeben wurden. Gleichzeitig empfing Reichnow noch einige Werthbriefe, kassirte einen Wechsel über 200 Thlr. ein und ist dann mit allem Gelde durchgegangen. Die einzige Deckung, welche die Düsseldorfer Kommandite besitzt, besteht in 150 Thlr. Kaution und dem Zivilversorgungsschein des Reichnow. — Aus Saarbrücken ist die Nachricht eingegangen, daß dort am 2. d. früh ein Postpacket mit 1180 Thlr. gestohlen worden ist. Dasselbe war an Gebr. Brassieux zu Eisch bei Luxemburg adressirt. (BHZ.)

Oestreich. Wien, 5. Juli. [Die Polen im Reichsrath.] Der „Allg. Ztg." wird geschrieben: Wenn Dr. Smolka sich als Führer der Polen gerirt, so können wir uns nicht versagen, der Welt die Geschichte der Genealogie des Hauses Smolka zu erzählen. Smolka ist der Sohn eines deutschen Beamten. Seine Mutter war ebenfalls keine Polin, sondern die Tochter eines nach Galizien eingewanderten nicht-polnischen Beamten. Seine Frau ist eine geborne Becker, die Tochter eines deutschen Beamten. Als Smolka seine berühmte Rede in der Sitzung am 19. d. mit der Phrase schloß: „So glauben wir denn mit Gott im Herzen an die gültige Bedeutung des wohlbekannten Sprüchwortes, eines Satzes, den jeder Vater seinem Sohn als heiliges Vermächtniß vererbt, und dessen jeder Pole in seiner Todesstunde gedenkt", da hätte er besser gethan, sich an seine Geburtsstunde zu erinnern. Sein Kollege Helcel, ehemals Professor an der Krakauer Universität, gehört einer deutschen Familie an; man erinnert sich noch sehr gut der Zeit, wo sein Bruder sich Hölzel schrieb. Der Professor Dietel, ein deutscher Schlesier von Geburt und ehedem mosaischen Glaubens, hat eine Wienerin zur Frau; Kirchmayer (der deutsche Bankier) und Morgenstern sind ebenfalls ohne Frage „Urpolen".

Wien, 6. Juli. [Tagesnachrichten.] Aus Korfu traf vorgestern ein kaiserl. Kurier ein, welcher über das Befinden der Kaiserin die befriedigendsten Mittheilungen brachte. Die Fiebersymptome haben gänzlich aufgehört. — Einer unter Maria Theresia entstandenen Stiftung gemäß wurde in Wien bei den Kapuzinern jährlich am St. Stephanstage ein feierlicher Gottesdienst gehalten, der jedoch in der Bach'schen Zeit abgeschafft wurde. Wie „Hirnök" berichtet, hat der Kaiser auf die betreffende Vorlage der ungarischen Hofkanzlei nicht allein die abermalige Abhaltung der Feier anbefohlen, sondern auch zu diesem Zweck den Stiftungsfonds vermehrt. — Halim Pascha, Bruder des Vizekönigs von Egypten, ist mit seinem Gefolge vorgestern nach Paris abgereist. — Die Inthronisirung des Fürstbischofs und die gleichzeitige Feier des Vigiliusfestes hat nach der „Gazetta di Trento" am 26. Juni in Trient unter einem ungeheuren Menschenandrange, namentlich aus den deutschen Antheilen der Diözese stattgefunden. An dem feierlichen Einzuge im Dome nahmen nahezu 500 Kleriker und Priester Theil. Alle Straßen, durch welche der Zug ging, waren festlich geschmückt, die Kirchen von St. Pietro und St. Maria Maggiore sinnreich dekorirt, der ehrwürdige Dom in seinem Innern mit Drapperien und Festons auf das Prachtvollste ausgestattet. — Sämmtliche Spiritusfabriken in Arad haben ihre Steuerrückstände theils im Baaren, theils in Wechseln entrichtet; die Exekutionsmannschaft ist bereits zurückgezogen. Die Nachricht von den Vorgängen im Reichsrathe, besonders die Antwort des Kaisers an die Deputation des Herrenhauses, hat in Arad große Sensation hervorgebracht. — Bei der am 4. d. in Lemberg abgehaltenen Generalversammlung des Kreditinstituts wurden Graf Kasimir Krasicki zum Präsidenten, Felician Luskowski zum Vizepräsidenten, und Konstantin Tohorznicki, Graf Wladimir Russocki, Hieronymus Wyslobocki zu Direktoren gewählt. Für die Kontrolkommission wurde als Präsident Fürst Leo Sapieha, als Vizepräsident Smolka gewählt. Der Beamtengehaltsetat wurde auf 16,700 Fl. erhöht.

Prag, 5. Juli. [Tout comme chez nous.] Der „Ostd. Post" schreibt man von hier: Die Reden der czechischen Abgeordneten in Wien finden, wenn sie die bestehenden Thatsachen auch noch so sehr auf den Kopf stellen, in den Spalten der „Nar. Listy" nach längerer Zeit noch ihren Nachhall. In der siebzehnten Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach bekanntlich der Abgeordnete Zeleny die folgenden Worte: „In Böhmen sind an der Spitze aller bedeutenden Aemter durchaus nicht Böhmen, d. h. keine Böhmen slavischer Zunge. Alle höheren Aemter in Böhmen sind mit Männern besetzt, die aus ihrem Hasse und ihrer Verachtung gegen unsere Nationalität gar kein Hehl machen." Dieser der Wahrheit so derb ins Gesicht schlagenden Behauptung ließ bekanntlich der Minister v. Lasser die gebührende Zurückweisung zu Theil werden. Die „Nar. Listy" jedoch treten als Anwalt des obengenannten Abgeordneten ein und beabsichtigen nichts Geringeres, als für denselben den Beweis der Wahrheit anzutreten. Wir lesen in diesem Blatte: „Der Minister Lasser leugnete die Angaben des Abgeordneten Zeleny, daß größtentheils Nichtczechen die höheren Aemter in Böhmen inne haben. Es ist daher nöthig, die Angaben des Abgeordneten durch Beweise zu erhärten, und darum fordern wir die Korrespondenten und aufrichtigen Freunde der Nation auf, uns verläßliche Mittheilungen darüber zu machen, wo ein der czechischen Sprache in Wort und Schrift nicht mächtiger Beamte ein Amt versieht und wo unsere Nation im Amte, in der Schule u. s. w. verkürzt wird. Es wäre uns sehr willkommen, wenn in diesen Mittheilungen Alles angegeben würde, was sich auf derlei Personen bezieht (!), also wo möglich die Abstammung, der Ort, wo und in welcher Stellung sie früher fungirten, von ihnen verfaßte Schriften u. s. w." Sie sehen, das nunmehr ein halbes Jahr alte Blatt hat es bereits sehr weit gebracht, es hat nicht nur ein Redaktions-, sondern auch ein statistisches National-Bureau! Wir werden jedenfalls in der nächsten Zeit aus allen Ecken und Enden, aus den obskursten, auf der Landkarte kaum auffindbaren Ortschaften ganz erbauliche Daten zu lesen und zu hören bekommen, dutzendweise werden die Jeremiaden über Verkürzung in Schule und Amt an das statistische Departement der „Nar. Listy" gelangen, die nationale Enquête wird ergötzliche Resultate zu Tage fördern! Die armen nichtczechischen Beamten, sie sind den Agenten der „Nar. Listy" geliefert! Der Spuk, den die „Nar. Listy" treiben, wird jedoch immer komischer; glaubt das Blatt der czechischen Ultras denn wirklich die Sympathie der Gebildeten für sich zu haben in solch erbärmlichem Treiben? Wenn wir uns an die Worte halten, die der Schützling der „Nar. Listy", der Abgeordnete Zeleny, aussprach, wenn wir die Männer, welche die „höheren Aemter" in Böhmen bekleiden, die Revue passiren lassen, so suchen wir vergebens nach Jenen, die „Haß und Verachtung" gegen die czechische Nationalität zur Schau tragen. Doch wir wissen ja, die „Nar. Listy" nahmen es in nationaler Beziehung mit der Wahrheit nie ganz genau und so verschweigen sie auch diesmal alle jene Momente, die am maaßgebendsten sind. Es ist ihnen um Demonstrationen zu thun; heute sind es die Handelskammern, morgen die Aemter, übermorgen wieder die Schulen, die als Steckenpferd dienen. Alle derlei Demonstrationen nützen sich jedoch ab, und der unbefangen Beurtheilende kann eben so wenig den Protesten gegen die Handelskammern im Kleinen, wie den Ovationen, die den Führern der Bewegung bei jeder Gelegenheit dargebracht werden, im Großen einen Geschmack abgewinnen. Damit wahrlich manifestirt eine Nation ihre politische Reife kaum, wenn sie mit ihren nationalen Kundgebungen so wenig als möglich Haus hält, und sollen die Slavas, die Reden vom Balkone herab, die Straßengesänge einen Werth haben, so müssen sie etwas seltener in

Anwendung kommen. Die Zeit kennt ihre hervorragenden Männer, es zeigte dies die allgemeine und aufrichtige Theilnahme, die der Tod Szafariks in und außerhalb Oestreich fand, und doch blieb dieser ruhige, ernste Gelehrte dem öffentlichen Getriebe stets ferne, doch waren ihm, so lange er lebte, nie öffentliche und lärmende Demonstrationen von jener Art dargebracht worden, wie sie aus Anlaß seines Leichenbegängnisses zu Ehren der aus Wien angelangten Abgeordneten in den Straßen unserer Stadt zur Aufführung gelangten!

Pesth, 6. Juli. [Die Adresse.] In der gestrigen Abendsitzung des Unterhauses wurde auf Hunkars Antrag ohne Widerspruch beschlossen, die Adresse in der ursprünglichen Fassung und in der Form wie im Jahre 1790 vorzulegen. Die Sitzung wurde behufs sofortiger Abfassung des Protokolls unterbrochen. — Das Oberhaus begrüßte in seiner heutigen Sitzung den gestern im Unterhause gefaßten Beschluß mit Freuden und nahm denselben einstimmig an. Heute Abend werden beide Häuser behufs Unterzeichnung der Adresse eine gemeinschaftliche Sitzung haben.

Lemberg, 4. Juli. [Polen und Juden.] Der „Ostd. Post“ wird von hier geschrieben: Die Zunge des Dr. Szemelowski aus Sambor ist entweder seiner politischen Urtheilskraft allzu rasch vorausgeeilt, oder sie hat unüberlegt aus der Schule geschwatzt. Es ist dies kein Verbrechen, aber ein Fehler, der in der Politik bekanntlich schwerer wiegt. In beiden Fällen ist es bedeutsam, daß kein galizischer Abgeordneter von der rechten Seite es der Mühe werth erachtete, die Worte Szemelowski's, die Gleichstellung der Juden in Galizien würde von allen Parteischattirungen für nicht zeitgemäß erkannt, zurückzuweisen oder sie mindestens als irrthümlich zu bezeichnen. Wir wissen es nicht, aber wir wollen es annehmen, daß die polnische Fraktion an dem nachhinkenden Schlusse der Rede Szemelowski's, der das Gewicht seiner Ueberstürzung gefühlt haben mag: die Antipathie des Landes gegen die Emanzipation der Juden entspringe aus dessen Anschauung von der Kompetenz des Reichrathes, sich eben genügen ließ. Den galizischen Juden genügt dieser Schlußsatz nicht! Sollte wirklich die Majorität des galizischen Landtags den Juden, welche 10 Proz. der Bevölkerung ausmachen, sollte sie in der That 500,000 Menschen die Allen gegebene Freiheit verkümmern wollen? Wir können uns schwer mit diesem Gedanken vertraut machen. Als in jener denkwürdigen Eröffnungssitzung des galizischen Landtages Graf Adam Potocki die feierlich tönenden Worte sprach, daß aller Haß und Hader ausgelöscht und der Vergessenheit anheimgegeben sei, daß ein Band des Friedens und der Bruderliebe alle Klassen der Bevölkerung umschließe, da durchdrang der freudigste Glaube an die Wahrheit dieser Rede Herz und Gemüth und erfüllte sie mit zuversichtlichster Hoffnung auf die Früchte einer schönen Zukunft. Soll dies nur ein Moment des Rausches gewesen sein? Soll so viel Glaube, so viel Hoffnung getäuscht werden? Man verlangt von den Juden Theilnahme an den nationalen Bestrebungen und der materiellen und geistigen Wiedergeburt des Landes. Man kann nicht sagen, daß sie es an Eifer haben fehlen lassen, oder darin erkaltet seien. Zeuge die Wahlen in den Städten, die sie mit dem Uebergewichte ihrer Stimmen durchwegs in nationalem Sinne gewendet haben; Zeuge die jetzt durchwegs nationale Erziehung der Jugend ihrer besseren Stände. Da aber bekanntlich das Hemde näher ist als der Rock, so wollen die Juden Galiziens früher die Grundlagen ihrer Existenz gewährleistet sehen, ehe sie von der Kompetenz oder Inkompetenz des Landtages in diesen Dingen ihre Meinung abgeben. Kompetent ist ihnen, wer im freiheitlichen Sinne ihr Schicksal entscheidet; je eher, desto besser. Hat es der galizische Landtag in seiner ersten Session versäumt oder nicht für zeitgemäß gefunden, hierüber Beschluß zu fassen, so werden die galizischen Abgeordneten im Reichsrathe hoffentlich, wenn sie auch dessen Kompetenz hiefür bestreiten, doch die Gerechtigkeit der Sache an sich nicht verkennen wollen.

Württemberg. Stuttgart, 5. Juli. [Widersetzlichkeit gegen eine Schildwache.] Das „Fr. J.“ theilt mit, daß vor einigen Tagen ein als Schildwache vor dem kronprinzlichen Palais aufgestellter Soldat, seiner Instruktion gemäß, einen Engländer, der zwischen ihm und dem Gebäude seinen Weg nehmen wollte, hier nicht durchließ, sondern sich dicht an das Gebäude stellte, damit der Engländer vor ihm vorübergehe und nicht hinter ihm. Eine allgemeine Instruktion gebietet den Schildwachen, Niemand hinter ihnen, sondern nur vor sich vorübergehen zu lassen. Der Engländer wollte sich jedoch den Weg hinter der Wache mit Gewalt bahnen und stieß diese zurück, worauf er von dem Soldaten festgenommen und zur Hauptwache abgeliefert wurde. Der wachthabende Offizier entließ ihn indeß bald wieder, nachdem er sich die nöthigen Nachweisungen über die Persönlichkeit des Verhafteten hatte geben lassen. Der Engländer drohte indeß mit dem Einschreiten seines Gesandten wegen vermeintlicher widerrechtlicher Verhaftung. Uebrigens, bemerkt der Berichterstatter, ist hier nur eine Stimme darüber, daß der Soldat vollkommen in seinem Rechte war.

Frankfurt a. M., 6. Juli. [Der Nachdruckprozeß.] Wie die „N. Fr. Z.“ vernimmt, hat der Oberstaatsanwalt gegen das freisprechende Erkenntniß in der Nachdruckssache gegen Baist Berufung eingelegt.

Nassau. Ems, 5. Juli. [Se. k. H. der Prinz Georg von Preußen] ist am 2. d. hier eingetroffen und wie gewöhnlich im herrschaftlichen Kurhause abgestiegen; Abends wurde demselben von der Kurmusik, dem Musikchor des 1. nassauischen Infanterie-Regiments, eine Serenade gebracht.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juli. [Tagesbericht.] Der Bau des Ausstellungsgebäudes macht überraschende Fortschritte. Wo vor einem Monat kaum erst der Grund gelegt war, stehen heute schon 30 Fuß hohe solide Ziegelmauern mit ihren gewaltigen Bogenspannungen und Eisensäulen. Bereits haben sich 6000 englische Aussteller um Räumlichkeiten gemeldet (im Jahre 1852 gab es deren 8000), und sind ihre Forderungen so groß, daß sie sich mit einem vierten Theil des Gewünschten werden begnügen müssen. Belgien forderte für sich doppelt so viel Raum als ihm eingeräumt werden kann, die anderen Staaten haben ihre Wünsche noch nicht bekannt gemacht, und werden sich damit schwerlich übereilen, da ihnen bis zum November Frist gegönnt ist. Betheiligen wollen sich sämmtliche europäische Staaten, mit Ausnahme Roms und der Türkei, beide wahrscheinlich deshalb nicht, weil sie andere Sorgen haben, doch werden hoffentlich aus beiden Privateinsendungen nicht geradezu verboten werden. Auch Marokko wird sich nicht betheiligen, trotzdem dort die Regierung dem Unternehmen hold war. Sie wurde von den Kaufleuten und Industriellen des Landes im Stich gelassen, die an der spanischen Schuldzahlung so schwer zu tragen haben, daß ihnen die Mittel zur Beschickung der Ausstellung fehlen. Von Amerika endlich wird, unter den jetzigen Verhältnissen und bei der dort herrschenden Gereiztheit gegen England, auch nicht viel zu erwarten sein. — In den Kellermagazinen bei London-Bridge brennt es noch immer fort. Chemische Versuche zur Erstickung des unterirdischen Brandes sind unseres Wissens bisher nicht versucht worden, und vereinzelte Versuche die Zugänge zu den Gewölben durch Dünger und Gerölle zu verstopfen, waren von schlechtem Erfolg, da sie nur zu Explosionen führten, welche der Luft anderweitig Zutritt verschafften, und nicht ohne Gefahr für die anstoßenden morschgewordenen Baulichkeiten waren. Nur allmälig darf man es wagen, Gerüste aufzuführen um das überhängende, den Einsturz drohende Mauerwerk abzutragen. — Der verstorbene Lordkanzler Campbell hat ein Vermögen von 200,000 Pfd. hinterlassen, das er sich durch seine Advokatenpraxis und amtliche Stellung erworben hat. — Die Auswanderung nach Amerika scheint wegen der dortigen Wirren gänzlich in Stocken zu gerathen. Im Verhältniß zum vorigen Jahre hat die Zahl der aus England Ausgewanderten während des abgelaufenen Halbjahrs um 10,327 abgenommen. Viele Emigranten, die drüben keine Beschäftigung finden können und eine gewaltsame Einreihung in das Heer fürchten, kehren nach Europa zurück. — Wie der Bischof von London, einer der freisinnigsten im Lande, unlängst im Oberhause bemerkt hat, würde ein guter Reformer nirgendwo größeren Spielraum für seine Thätigkeit finden als in den geistlichen Gerichtshöfen. Die Beamten dieser Gerichtshöfe werden von den Bischöfen ernannt, und ihr Haupteinnahmequelle sind die an den Registrator zu entrichtenden Hochzeits-, Tauf- und andere Gebühren. Am höchsten sind die Gebühren für Trauungslizenzen. In einem Sprengel würde ein Registrator im Alter von 10, in einem anderen von 8, in einem dritten von 7, in einem vierten von 6, in einem fünften von 5, und in einem sechsten im Alter von 3 Jahren ernannt. Sehr häufig gehören die Registratoren dem weiblichen Geschlechte an, und haben dieselben dann Stellvertreter. In Durham zahlt das Publikum immer doppelte Gebühren, eine dem Registrator, eine andere dem Stellvertreter. Der Registrator des Prärogativgerichtshofes von Canterbury hat, laut amtlichen Ausweisen, im Jahre 1850 ein Einkommen von 8000 Pfd. St. gehabt.

London, 5. Juli. [Der Hof] ist gestern Nachmittags mit seinen preußischen Gästen nach Osborne auf der Insel Wight übergesiedelt. Am Morgen des gestrigen Tages besichtigte der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen die Ausstellung der Royal Academy. Die „Times“ meldet: „Wie wir hören, beabsichtigt die Königin, Irland gegen Ende August zu besuchen. Ihre Majestät wird 4—5 Tage in der vize-königlichen Villa im Phönixpark (bei Dublin) verweilen und von dort aus wahrscheinlich das Lager am Curragh von Kildare besuchen. Später wird die Königin einen Ausflug nach den Seen von Killarney machen.“

London, 6. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte Kinglake auf die bedrohte Neutralität der Schweiz aufmerksam und wünscht die Vorlegung neuer Aktenstücke Betreffs der neutralisirten Provinzen Savoyens. Sir R. Peel betrachtete die Einverleibung Savoyens als vollendet, drang jedoch auf Sicherstellung der Schweiz gegen etwaige Gefahren. Lord J. Russell sagte, es sei klar, daß Cavour vor dem italienischen Kriege Savoyen und Nizza eventuell an den Kaiser Napoleon abgetreten habe. Er (Russell) habe protestirt, weil die übrigen Mächte passiv verblieben seien. Die Neutralität der Schweiz sei seitdem unangetastet geblieben und werde es hoffentlich auch in Zukunft bleiben. Lord J. Russell versicherte ferner. Frankreich handle, wie in Syrien, so in allen gegenwärtig schwebenden Fragen gemeinsam mit England, wodurch hoffentlich der Weltfriede erhalten bleiben werde.

Frankreich.

□ Paris, 5. Juli. [Die „Patrie“ über Ricasoli's Rede; die Stellung Ricasoli's; der Kaiser nach Vichy; Gerüchte über Verschwörungen; der Prozeß Mirès.] Die Rede des Barons Ricasoli hat durchaus die französische Regierung nicht befriedigt und augenblicklich herrscht eine gewisse Gereiztheit gegen das junge Königreich vor. Man hatte geglaubt, dieselbe werde sich in einer Note des „Moniteur“ aussprechen, welche einigen von dem italienischen Minister gemachten Aeußerungen entgegentreten werde. Statt dessen ist die „Patrie“ damit beauftragt worden, und diese offiziöse Zeitung veröffentlicht demzufolge in ihrer gestrigen Abendnummer einen kurzen Artikel (s. Tel. in Nr. 155) welcher ein allgemeines Erstaunen hervorgerufen hat. Sie wendet sich zunächst gegen die Aeußerung Ricasoli's über Venetien, und tadelt seine Worte als doppelsinnig, indem sie hinzufügt, daß die Gelegenheit, von welcher der Minister gesprochen, durchaus nicht abzusehen sei. Diese Bemerkung ist ohne Werth. Allein dies ändert sich in der zweiten Hälfte des Artikels. Dort heißt es in Betreff der Aeußerung: daß die italienische Regierung keine Handbreit italienischer Erde abtreten könne, daß damit Ricasoli nur auf vollendete Thatsachen habe anspielen können, denn jederzeit sei es den Nationen gestattet gewesen, ohne ihrer Unabhängigkeit, ihrer Würde etwas zu vergeben, Abtretungen von Landstrichen vorzunehmen, wie dies die Geschichte der neueren Zeit vielfach beweise. Der Artikel schließt mit folgender bedeutungsreicher Bemerkung: „So edel und ehrenwerth auch die von Herrn Ricasoli ausgedrückten Anschauungen sind, so würden doch so absolute Erklärungen, wie er sie abgegeben hat, jenen Transaktionen ein unüberwindliches Hinderniß in den Weg legen, welche nach dem politischen Recht zwei Völker stets vornehmen konnten, und noch vornehmen können.“ Die Bedeutung dieses Artikels tritt erst in volles Licht, wenn man die Stellung Ricasoli's scharf in das Auge faßt. Der Nachfolger des Grafen Cavour, weit entfernt, das Uebergewicht desselben im italienischen Parlament und in der öffentlichen Meinung zu besitzen, war der vorgeschrittenen Partei in Italien nicht genehm; ich glaube Ihnen selbst mit der Nachricht seiner Ernennung mitgetheilt zu haben, daß ein dauernder Bestand dieses Ministeriums nicht zu erwarten sei. Die jüngste Rede desselben war daher wesentlich darauf berechnet, sich eine Popularität zu verschaffen, die ihm fehlte und die er nur dadurch gewinnen konnte, daß er den Italienern die Erfüllung ihres heißen Wunsches, die Erlangung Venetiens und Roms, versprach. Gleichzeitig aber mußte er dem Verdacht entgegentreten, in eine neue Abtretung italienischen Bodens gewilligt zu haben, da ihm nicht entgehen konnte, daß die Opposition jede Blöße, die er sich in diesem Punkte geben werde, zu seinem Sturz benutzen würde. Auf der andern Seite mußte Ricasoli gewärtig sein, durch diese Erklärung das Mißfallen Napoleons zu erregen, welcher den Besitz Roms von der Cession Sardiniens abhängig gemacht hat. Diese Insel, an und für sich werthlos, ist ihm von Werth, weil er sie als ein Gegengewicht gegen Malta, als die erste Stufe zur Alleinherrschaft im Mittelmeer ansieht, wenn dereinst die sieben griechischen Inseln zu ihrem Mutterlande zurückgekehrt sind. Vielleicht versucht Ricasoli die schwere Aufgabe, die italienische Politik aus den französischen Fesseln zu befreien, und die beiden Klippen, welche ihr gefährlich sind, Mazzini und Napoleon, zu umschiffen; allein so lange Frankreich seine Truppen in Rom hat, ist jede selbständige Politik in Italien eine Unmöglichkeit.

Der Kaiser ist gestern nach Vichy abgereist, und allmälig finden sich daselbst die Diplomaten, welche mit ihm konferiren werden, ein. Man ist hier etwas überrascht gewesen durch das leidende Aussehen des Kaisers; dem Vernehmen nach sind es Steinbeschwerden, an welchen er leidet. Im Publikum trägt man sich mit allerlei Nachrichten von Verschwörungen, welche gegen sein Leben gerichtet sind, und legt ein besonderes Gewicht auf die räthselhafte und bis jetzt durchaus nicht aufgeklärte Verhaftung eines aus Algier nach Marseille gekommenen Italieners. Unter der Menge der sich widersprechenden Gerüchte, welche im Umlauf sind, nehme ich das mir von zuverlässiger Seite mitgetheilte heraus. Danach stände Rudio, der ehemalige Gefährte Orsini's, an der Spitze eines Komplots, welches beabsichtigt, einen neuen Versuch mit Orsini'schen Bomben zu machen. Diese Wurfgeschosse seien bereits angefertigt gewesen, als sie durch einen französischen Beamten entdeckt worden sind. Man spricht von mehreren Verhaftungen und namentlich giebt jener räthselhafte Italiener, welcher von Marseille übrigens hierher transportirt worden, viel Stoff für die Erfindung. Ich gestehe indessen, daß diese Nachrichten zu vague sind, als daß irgend welches Gewicht darauf zu legen sein sollte; und namentlich erscheint das Leiden des Kaisers die natürliche Folge seines Alters und eines Lebens, welches keineswegs in arkadischer Unschuld hingebracht worden ist. — Der Prozeß Mirès, welcher am Dienstag vertagt worden war, wird heute wieder aufgenommen. Der eine Vertheidiger des Angeklagten, Advokat Mathieu, war krank geworden, statt seiner hat der zweite Vertheidiger des Angeklagten, Advokat Plocque, heute plaidirt. Dieser Prozeß wird übrigens dem Vernehmen nach zu einer anderen Klage Veranlassung geben. Bekanntlich ist es Mirès gestattet, die Verhandlungen stenographiren und im Druck erscheinen zu lassen, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, keine Veränderungen im Text vorzunehmen. Ich höre nun, daß vor einigen Tagen der Schwiegersohn des Bankiers zu dem Verleger gekommen ist, um einige Korrekturen vorzunehmen, und als dieser nicht eingewilligt, ihm mit einem Prozeß gedroht hat.

Paris, 4. Juli. [Prozeß Mirès; Persigny.] Die instinktive Abneigung gegen die Legalität, für die der arme Millionär der Rue Richelieu jetzt büßen soll, ist, wie einer seiner Vertheidiger außerhalb des Justizpalastes sagt, die Größe unseres Zeitalters. Ihr verdanken wir die Errichtung des zweiten Kaiserthums, die à peu près vollbrachte Einheit Italiens und Alles, was sonst unserm Zeitalter in den Augen der Mitlebenden Glanz und Ruhm verleiht. Die instinktive Abneigung gegen die Legalität hat selbst den hohen Gerichtshof, den Mad. Patterson-Bonaparte und ihre Familien- und Prozeßgenossen als den höchsten Wächter dieser Legalität angerufen hatten, bestimmt, die Schutzflehenden von seiner Schwelle zu weisen und dem souveränen Ausspruch des ersten Kaisers eine Suprematie über die Vorschriften zuzusprechen, welche die Gesetze Frankreichs und Amerika's über die Rechtsgültigkeit einer Eheschließung aufstellen. Die Opportunität ist es, die in allen Fällen den Sieg über die Legalität davonträgt, bei Mirès nennt sie sich Rücksicht auf das Wohl der Caisse. Wie kein kaiserlicher General eine Niederlage in seinen Bulletins figuriren ließe, so gestattete Mirès' Ehrgeiz nicht, daß ein Verlust in seinen Bilanzen Platz fand. Die Caisse mußte gewinnen, alle Unternehmungen, was auch ihr wirklicher Ausgang war, mußten prosperirt haben, daher die fiktiven Dividenden. Wie dem sei, für Mirès nimmt die Sache ein schlimmes Ende. Seine Heftigkeit, der Mangel an Takt gegenüber der Staatsbehörde und den Experten, die rücksichtslose Behandlung der Vertheidiger, seiner Rechtsfreunde, die er noch auf der Anklagebank wie seine Kommis behandelte, müssen ihn ins Verderben stürzen. Die Voreingenommenheit, die ihm alsbald nach der Verhaftung im öffentlichen Urtheil so empfindlich geschadet hat, tritt am Schluß der Prozedur wieder mit aller Erbarmungslosigkeit und Schadenfreude hervor. — Persigny, der jetzt von London zurückgekehrt ist und das Portefeuille wieder übernommen hat, um seinen Kultus der britischen Freiheiten mit den für Frankreich angemessenen Nüancen fortzusetzen, soll von der Gunst seines kaiserlichen Freundes viel eingebüßt haben. Von Persigny's „Etourderien“ wird in gewissen Kreisen mit einem signifikanten Tone gesprochen, als wolle man sagen, der Kaiser habe die Methode seines Ministers so bezeichnet. Man vernimmt auch nichts davon, daß der Minister nach Vichy gehen wird. (BHZ.)

— [Tagesnachrichten.] Der Kaiser ist heute Morgen 9½ Uhr nach Vichy abgereist (s. o.). Die Kaiserin gab ihm das Geleit bis zum Bahnhof. Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Bischof von Adras, erster Almosenier; die Generale du Beville und Fleury und Herr Mocquard. Graf Arese begiebt sich ebenfalls nach Vichy. — Die Besetzung der verschiedenen erledigten französischen Bisthümer durch die von dem Kaiser dazu ernannten Priester scheint von römischer Seite nicht mehr beanstandet zu werden, da man in Betreff der Person des Abbé Maret wenigstens seinen Willen durchgesetzt hat. Der Erzbischof von Chambery soll den Kardinalshut bekommen; es würde dadurch die Zahl der französischen Kardinäle von fünf auf sechs erhöht. Man legt hier einiges Gewicht auf diese Ernennung, weil sie einer, wenn auch indirekten Anerkennung der Annexion Savoyens und Nizza's durch Rom gleichkäme. — Thiers hat sich gestern in Person auf das Staatsministerium verfügt, um die ihm neulich als Preis zuerkannten 20,000 Franken in Empfang zu nehmen. Man weiß noch nicht, welche Verwendung der berühmte

glückliche Autor von dieser Summe machen wird. — Die Börse war in Folge des Beschlusses der Bank, nicht mehr in Gold zu bezahlen, sehr unruhig gemacht worden. Diese Maaßregel, welche durch die Goldausfuhr nach Amerika nothwendig gemacht worden ist, hat auf die Liquidation übel eingewirkt, und die Bodenkreditgesellschaft streckte zur Erleichterung derselben 20 Mill., der Mobiliarkredit 10 Mill. vor. Die Emittirung von 20 Millionen Immobiliarschuldverschreibungen, welche der Mobiliarkredit versucht hat, ist sehr schlecht ausgefallen; es haben bloß 2 Millionen Abnehmer gefunden. — Briefe aus Rußland melden, daß die günstige Aufnahme, welche der Czaar anfänglich in Moskau gefunden, bald einem sehr kühlen Empfange Platz gemacht habe. So oft er im Theater erschien, hat ein Theil des Publikums sich entfernt. (?) — Der „Moniteur" theilt mit, daß der Gouverneur von Sierra-Leone den Fluß gleichen Namens der Schifffahrt geschlossen hat, und daß ein französischer Kauffahrer genöthigt gewesen sei, ohne seine Ladung gelöscht zu haben, nach Frankreich zurückzusegeln.

Paris, 5. Juli. [Tagesbericht.] Graf Morny ist heute nach dem Bade Homburg abgereist. Graf Walewski begiebt sich morgen zum Kaiser nach Vichy; er behält, da er in der Umgebung desselben bleibt, sein eigenes Portefeuille und das ihm interimistisch übertragene des Krieges bei. — Thouvenel hat erst dieser Tage die spanische Note erhalten, welche die Nichtanerkennung Italiens dadurch rechtfertigt, daß man im Falle der Anerkennung auf das dem päpstlichen Stuhl zu gewährende Protektorat verzichten müsse. — General Beaufort d'Hautpoul ist hier eingetroffen. Das Gerücht von Unruhen, welche in Jerusalem ausgebrochen sein sollten, wird von der „Patrie" dementirt. Laut „Pays" ist vor Beyrut ein russisches, aus 4 Fregatten, 1 Korvette und 1 Schooner bestehendes Geschwader angekommen. — Die Dampffregatten „Gomer" und „Labrador" sollen am 8. Juli von Toulon nach Kochinchina abfahren. Sie haben 600 Mann Marineartillerie, 1400 Mann Marineinfanterie und 170 Gendarmen an Bord. Außerdem sollen sie noch eine Abtheilung afrikanischer Spahis, die man eben organisirt, aufnehmen. Eine Abtheilung Marineartillerie-Arbeiter, die eine gleiche Bestimmung hat, wird von St. Nazaire auf der Eisenbahn nach Toulon befördert. — Auf Vorschlag des Finanzministers de Forcade hat der Kaiser durch Dekret vom gestrigen Tage die Ausgabe von 300,000 Stück Staats-Obligationen á 500 Fr. zum Kurse von 440 Fr. angeordnet. Die Einzahlung soll ratenweise bis zum 12. Juli 1862 erfolgen und der Ertrag zur Ausführung der Eisenbahnbauten in der Bretagne und in den Pyrenäendepartements verwandt werden. Die Zeichnungen beginnen am 11. d. und werden am 16. geschlossen. Es ist dies die dritte Serie dieser schon im Jahre 1857 autorisirten Obligationen; die zweite wurde im August v. J. ausgegeben. — Von Angoulème nach Saintes, von Chatillon an der Seine nach Chaumont und von Libourne durchs Dordognethal nach Bergerac sollen von Staats wegen Eisenbahnen angelegt werden; kaiserliche Dekrete vom 14. Juni haben die Anlage für gemeinnützlich erklärt.

Belgien.

Brüssel, 5. Juli. [Arbeiterbewegung.] Seit einigen Tagen sind einem Arbeiterstrike in unseren Kohlendistrikten Exzesse gefolgt, deren Dimensionen es nicht mehr gestatten, sie zu verschweigen. Die Bewegung konzentrirt sich vornämlich in der Umgegend von Mons. Es ist nicht zu leugnen, daß die Gesetze hier zu Lande es mit den Arbeitsgebern, zumal mit den Chefs der großen Unternehmungen und mit den industriellen Aktiengesellschaften etwas zu gut meinen und die Interessen der Arbeiter hierdurch manche Vernachlässigung wo nicht Unterdrückung erleiden. So ist z. B. den Arbeitgebern das Recht eingeräumt, die Arbeitsbüchelchen (livrets), ohne deren Vorzeigung Niemand zur Arbeit zugelassen werden darf, bei eintretender Unterbrechung der Arbeit durch force majeure erst sechs Tage nach diesem Zeitpunkt auszuhändigen. Für so lange bleibt der Arbeiter zweifelhaft, ob er die Arbeit wird fortsetzen können oder andere Gelegenheit suchen müssen. Die Arbeitgeber haben den Vortheil, ihre Arbeiter beisammen zu haben, wenn die Unterbrechung sich leicht beseitigen läßt. Es ist nun ein durchaus billiges Verlangen der Arbeiter, daß ihnen während dieser sechs Tage der Unternehmer auch ihren Arbeitslohn zahle. Das ist eine der hauptsächlichsten Beschwerden. Die Arbeiter sind, man begreift kaum woher, mit Waffen versehen, und nachdem während einiger Tage an verschiedenen Orten die Gendarmen ohne bewaffneten Widerstand Verhaftungen vorgenommen, hatten sie bei Guaregnon einen ziemlich heftigen Kampf zu bestehen. (BHZ.)

Italien.

Turin, 2. Juli. [Ricasoli's Rede; Rußlands Haltung.] Die Rede Ricasoli's hat einen allgemein guten Eindruck hervorgebracht. Man hatte von diesem Staatsmanne ungewöhnliche Festigkeit und Offenheit erwartet; aber die Vorsichtigen finden, der Ministerpräsident habe sich zu sehr von der klugen Haltung entfernt, an welche die Erklärungen Cavours Europa gewöhnt haben. Sie vergessen, daß der verstorbene Minister in Folge der Stellung, die ihm sein Talent und das allgemeine Vertrauen, dessen er sich erfreute, gaben, sich Vieles erlauben durfte, während Ricasoli Anstrengungen machen muß, um die Parteien zu beherrschen. Er muß im Lande den Glauben bestärken, daß das nationale Programm aufrechterhalten bleiben werde, und daß man zwar mit Frankreich gehen wolle, aber nicht um den Preis neuer Opfer. Die Erklärung des Ministerpräsidenten in Bezug auf die römische Frage dagegen hat allgemeine Beistimmung gefunden. Was über die baldigen Aussichten auf den Besitz Venedigs gesagt worden, wird nicht so allgemein gebilligt. Man fürchtet, die Phrase könne der Meinung Glauben verschaffen, daß Italien einen unmittelbaren Krieg zwischen Ungarn und Oestreich wünsche, was durchaus nicht der Fall ist. Rußland ist in jüngster Zeit noch ungünstiger gegen Italien gestimmt denn bisher. Es wird hier erzählt, Graf Kisselew habe in Fontainebleau eine Unterredung mit dem Kaiser gehabt, worin er diesem die Anschauung des Czaaren über die italienische wie über die orientalische Frage weitläufig auseinandergesetzt. Dieser Unterredung wird in Paris große Bedeutung zugeschrieben, und es sind Depeschen darüber gewechselt worden. (K. Z.)

— [Rüstungen.] In dem Ministerrath haben dieser Tage Verhandlungen über die Frage stattgefunden, ob die Armee auf den Kriegsfuß gestellt werden solle. Die Regierung wird nächsten Monat 24,000 Mann ausheben; das hierauf bezügliche Gesetz ist der Kammer bereits vorgelegt. Diese Aushebung ist eine außerordentliche, da sie die Altersklasse 1841 trifft. Die Regierung hat bei der Gießerei zu Bochum in Preußen 6 Gußstahlkanonen bestellt, und eine Lieferung von mehreren hundert Geschützen großen Kalibers in England in Akkord gegeben. Das Kriegsministerium läßt eine Liste sämmtlicher Waffen, die in der Armee und den Arsenalen vorhanden sind, so wie derjenigen, welche in nächster Zeit aus den Fabriken abgeliefert werden müssen, anfertigen. Man glaubt den Grund dieser außerordentlichen Thätigkeit in den jüngsten Nachrichten aus Neapel suchen zu müssen. Man schickt in Eile Truppen dahin ab. (A. Z.)

— [Die bourbonische Reaktion in Neapel.] Neapolitanische und piemontesische Blätter berichten über die Ausdehnung, welche die kontrerevolutionären Bestrebungen in den neapolitanischen Provinzen und in der Hauptstadt selbst annehmen. So meldet „Popolo d'Italia", daß in Neapel zahlreiche „Verschwörer", worunter nicht weniger als zwanzig ehemalige Offiziere, festgenommen wurden. Aus den Gefängnissen brechen die großentheils mit Waffen versehenen Gefangenen aus, um sich den von Chiavone befehligten Scharen anzuschließen. Es ist dies hin und wieder auch mit ehemaligen Garibaldianern der Fall, die in der Regel der Hunger dazu treibt, da die Regierung, der es an Geld fehlt, weder für sie, noch für die bisher vom römisch-venetianischen Emigrationskomité unterstützten, jetzt aber im Stich gelassenen Emigranten etwas thut. — Die in Turin erscheinende „Italie" vom 1. Juli bemerkt in Bezug auf Neapel, daß allerdings seit einigen Tagen wieder im Namen der Reaktion gewegelagert werde, daß aber die vereinzelten Thatsachen bedeutend übertrieben und „zum Hohne der Geographie gruppirt werden (während sie da und dort oft weit auseinander erfolgten), um ihnen eine Wichtigkeit beizulegen, die sie nicht haben". Uebrigens hat die Regierung, laut der „Italie", energische Maaßregeln angeordnet, „um die Bevölkerungen, die sich mit Recht beunruhigen, von dieser Landplage zu befreien". General Cialdini hat, wie schon gemeldet, den Oberbefehl über die Südprovinzen übernommen.

— [Mazzini und die Arbeitervereine.] Mazzini hatte sich aufs Neue an die Arbeitervereine gewendet. Der Arbeiterverein von Turin hat aber in die „Gazzetta del Popolo" eine Erklärung einrücken lassen, in welcher gesagt wird: der Verein habe seit seiner Entstehung sich niemals mit Politik beschäftigt; sein Zweck sei, die materielle und moralische Lage der Arbeiter zu verbessern, und den Kranken und Hülfsbedürftigen beizustehen; dieser Zweck sei eben erreicht worden, weil der Verein die politische Agitation bei Seite ließ und er werde deshalb niemals von diesem Grundsatze abgehen. In Florenz ist ein Kongreß der italienischen Arbeitervereine zusammenberufen, und der Präsident der betreffenden Kommission hat soeben eine Erklärung bekannt gemacht, daß der Kongreß jeder politischen Erörterung fremd bleiben wolle.

Turin 3. Juli. [Aus der Kammer; kleine Notizen.] In der heutigen Kammersitzung wurde das Gesetz genehmigt, welches die Regierung ermächtigt, die Häuser religiöser Körperschaften in allen Provinzen des Reiches, wo der Staatsdienst es erheischt, durch ein königliches Dekret in Besitz zu nehmen. Der Deputirte Amicarelli bekämpfte dieses Gesetz, weil es sich nicht nur auf die Häuser der bestandenen, sondern auch auf jene der noch bestehenden Körperschaften bezieht, somit das Statut und das Eigenthumsrecht verletze und Cavours ausgesprochenem Prinzip „freie Kirche im freien Staate" entgegen sei. — In Cagliari hat sich jetzt eine Gesellschaft gebildet, welche, nach ihrem Programm, das Wohl der Insel Sardinien sich zum Zweck gemacht hat. Bereits hat sie für diesen Zweck ein Blatt gegründet, „Il Terreno", das drei Mal die Woche erscheinen soll. — Am 29. Juni starb in Florenz die bekannte englische Dichterin Elisabeth Barrett Browning. — Das „Giornale di Roma" vom 26. Juni bringt eine Schilderung der Festlichkeiten, mit denen der Jahrestag der Krönung des h. Vaters in der Stadt und Provinz Velletri und Viterbo, Sutri, Soriano, Civitavecchia, so wie in den Rom näher gelegenen Ortschaften gefeiert wurde.

— [Konferenz von Vichy.] Die offizielle Mailänder „Lombardia" bringt die Nachricht, daß bei der französisch-italienischen Konferenz zu Vichy Frankreich durch Thouvenel, Persigny, Fould, Benedetti, Rayneval und durch die Marschälle Niel und Le Vaillant vertreten sein werde. Von Turin aus werden nach Vichy abgesandt werden: Nigra, Arese, Villamarina, Artom, Vimercati und General Cugia. Der römische Hof soll, wie das genannte Blatt behauptet, die äußersten Anstrengungen machen, um das Urtheil, welches zu Vichy über ihn ausgesprochen werden soll, zu hintertreiben. Eine hochgestellte Dame in Turin, welche durch ihre Religiösität und Mildthätigkeit sich die allgemeine Achtung erworben hat, soll die Mission bekommen haben, sich bei dem Kaiser persönlich für den Papst zu verwenden. Obwohl an Alter bereits sehr vorgerückt, nahm sie dennoch den Auftrag an und befindet sich bereits seit einer Woche zu Vichy. „Der diplomatische Kampf", schließt der angeführte Artikel, „wird somit höchst interessant werden, sein Ausgang ist jedoch sicher und unabwendbar. Vichy wird Italien die Thore Roms öffnen."

Rom, 1. Juli. [Der Papst; Protest.] Die Aerzte hatten den Papst nur eine Assistenz beim Peter-Paulsfeste am 28. Juni hoffen lassen; allein er fühlte sich stark genug, beim Hochamt persönlich in der vatikanischen Basilica zu pontifiziren. Nach dem Hochamte, bei dem eine fast zahllose Menge, auch der König von Neapel mit den Seinigen, gegenwärtig war, wurde, wie schon erwähnt, der feierliche Protest wider Alle verlesen, welche die kanonischen Zehnten und Servituten an die Basilica bis diesen Tag zu entrichten unterließen, was insbesondere die Vinkulirung und Sequestration der geistlichen Güter durch die piemontesische Regierung in der Romagna, Umbrien, in den Marken, wie im übrigen von ihr nach Beseitigung der alten Dynastien besetzten Italien betraf. Eben so gedachte der Protest der unveräußerlichen Lehnsrechte des heiligen Stuhles über die Insel Sardinien. — „Il Campidaglio" meldet: „Der Papst hat, nach einer Konsultation mit den Aerzten ein Breve unterzeichnet, demzufolge eine aus fünf Prälaten bestehende Kommission einen neuen Papst würde wählen können, ohne daß eine Zusammenberufung des Konklaves nöthig wäre." — In Betreff des chronischen Leidens des Papstes kann der Korrespondent der „K. Z." als ärztlich beglaubigt mittheilen, daß die Wunde des rechten Fußes ihrer völligen Heilung nahe ist. Da indessen im Gesammt-Organismus des heiligen Vaters das lymphatische System entschieden vorherrscht, so werden bei äußern oder innern pathologischen Anlässen wohl künftig korrosive Hautdurchbrüche, oder auch Fußrosen, nicht ausbleiben. So lange nicht edlere Organe von dieser Krankheitsanlage affizirt werden, ist keine Gefahr vorhanden.

Neapel, 24. Juni. [Die bourbonische Reaktion; die ungarische Legion; Kossuth.] Die „Triest. Ztg." enthält unter diesem Datum folgende (allem Anscheine nach sehr übertriebenen) Mittheilungen: Wir scheinen uns der Entscheidungsstunde zu nahen. Eine gedruckte Proklamation, die im Namen des Königs Franz II. abgefaßt ist, und überall vertheilt wird, ruft das Volk zu den Waffen. Gestern früh erhielten alle Korps der Nationalgarde von dem bekannten Guerillaführer Chiavone ein Zirkular, in dem sie ersucht werden, bei dem bevorstehenden Kampfe sich neutral zu verhalten, wenn ihnen Leben und Eigenthum lieb wäre. Und endlich läuft es hier von Mund zu Mund, daß die Royalisten beabsichtigen, sich durch einen kühnen Handstreich Neapels zu bemächtigen. Es scheint in der That keinem Zweifel zu unterliegen, daß etwas Derartiges im Sinne der Anhänger der Bourbonen liegt, die sich die allgemeine Unzufriedenheit bestens zu Nutze gemacht haben. Der Regierung glückte es vor einigen Tagen, einen bedeutenden von Rom kommenden Geldtransport und ein geheimes Waffendepot aufzuheben. Bei letzterem gelangte man auch, wie man vermuthet, dazu, das Erkennungszeichen der Verschworenen zu entdecken. Man fand nämlich eine ganze Kiste mit Messingknöpfen, auf denen die Lilie eingravirt war mit dem Motto: Fac et spera. Die Nachricht, daß in Sicilien eine Landung von Royalisten stattgefunden habe, hat hier große Sensation hervorgerufen und dürfte geeignet sein, die Hoffnungen der bourbonischen Partei nicht nur zu beleben, sondern auch zu jener Kühnheit anzustacheln, die sich in Thaten Luft macht. An allen öffentlichen Orten, in allen Läden und auf den Straßen unterhält man sich von fast nichts Anderm, als von der bevorstehenden Kontrerevolution. Alle Parteien scheinen darüber einig zu sein, daß wir uns jetzt am Vorabend einer gewaltigen Krise befinden. Am meisten aber ist es das niedrige Volk, das unter den jetzigen Zuständen allerdings nicht wenig leidet, welches sich vorzugsweise mit Umsturzgedanken trägt und das spera des bourbonischen Motto's in seinem Sinne auslegt, einem Sinne, der alle Vermögenden zittern macht. Es handelt sich hier augenfällig nicht um eine politische, sondern um eine Art sozialer Revolution. Man schmeichle dem Volk mit dieser und man wird es hier immer zu Allem bringen, so lange seine Lage nicht energisch verbessert sein wird. Die Revolution von 1860 hat aber den großen Fehler begangen, die Lage des niederen Volkes nicht um ein Jota zu bessern, und während sie den Klerus und den Adel beschädigte, schmeichelte sie Niemand als dem Epicier oder auf gut Deutsch gesagt dem Spießbürgerstande. Von dem aber ist in Italien am wenigsten zu erwarten, was sich klar erweisen wird, sollte es hier nächstens zu einem Kampfe kommen, denn das Zirkular Chiavone's hat auf die tapfere Nationalgarde einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Von Seiten der Regierung scheint man im Allgemeinen, und dies war bei dem ostensiblen Auftreten der Royalisten natürlich, von dem Bevorstehenden unterrichtet, aber über die Einzelheiten im Unklaren zu sein. Man hat einige Verhaftungen blindlings vorgenommen, die jedoch zu keinem andern Resultat als zur Entdeckung des erwähnten Geldtransports und Waffendepots geführt haben. Schriftstücke hat man nicht in die Hände bekommen. Da die Regierung vermuthet, daß die nächste royalistische Bewegung ziemlich großartig sein dürfte, so hat sie einige schwache Sicherheitsmaaßregeln, die nur sie selbst betreffen, getroffen und soll, wie man in sonst gut unterrichteten Kreisen wissen will, angeordnet haben, daß beim Ausbruch des reaktionären Putsches die sämmtlichen Truppen sich sofort aus der Stadt ziehen sollen, um dieselbe beherrschende Punkte zu okkupiren und das Verhalten der Nationalgarde abzuwarten, die man auf diese Weise ihrem Schicksale zu überlassen gedenkt, bis französische Hülfe eintrifft. Es ist nämlich Thatsache, daß General Goyon nicht nur ein ziemlich bedeutendes Korps an der neapolitanisch-römischen Grenze gesammelt hat, sondern daß auch schon in Corsica ein kleines Korps steht, welches jeden Augenblick des Befehls harrt, nach Neapel eingeschifft zu werden. Frankreich spielt wie immer hier wieder ein Mal ein doppeltes Spiel, denn auf der einen Seite steht es außer Zweifel, daß französische Agenten die großartige, im Werden begriffene reaktionäre Bewegung nach Kräften unterstützen und organisiren helfen, andererseits jedoch hat das französische Kabinet erst kürzlich dem Ministerium in Turin zu wissen gethan, daß es entschlossen sei, durch die That den häßlichen Schein von sich abzuwälzen, als ob es durch seine Besetzung Roms die Reaktionen im Neapolitanischen begünstige. Sobald die Reaktion wieder ihr Haupt erhebe, werde sie durch französische Truppen niedergeworfen werden. Sie sehen also, daß wir nächstens hier Besuch bekommen werden und zwar einen Besuch, der nicht sobald wieder fortgehen dürfte. Mit der französischen Okkupation Neapels wird jedoch vor der Hand die italienische Einheit, um derentwillen so viele Opfer geblutet, zu Grabe getragen werden. Dann wird es für Alle klar sein, daß an die Stelle Oestreichs Frankreich getreten und Italien sich den schlimmsten „Straniero" recht absichtlich eingetauscht hat. Die Patrioten sind in Verzweiflung, die Regierung denkt sich ihre Lage zwar schlimm genug, aber immer noch nicht so schlimm, als sie wirklich ist, Ricasoli wird den Schiffbruch der italienischen Einheit nicht abwenden können. — Die ungarische Legion ist, nachdem man sie nach Nocera verlegt, viel ruhiger, wenn auch nicht beliebter geworden. Jetzt wird in Nocera viel geputzt und gewichst, denn in einigen Tagen wird Kossuth mit seinem Stab dort eintreffen. Ein hiesiger deutscher Speisewirth hat sich schon in Folge dessen in Nocera angesiedelt und die Bestellung zu einem Diner von 200 Gedecken erhalten, das 3000 Dukaten kosten soll und vom Munizipium den ungarischen Herren gegeben werden wird. Man gedenkt Kossuth dort einen wahrhaft königlichen Empfang zu bereiten.

Spanien.

Madrid, 3. Juli. [Der Aufstand; Tetuan.] Die Aufständischen sind laut der ministeriellen „Correspondencia" in Loja eingeschlossen und haben sich erboten, sich zu ergeben, wenn ihnen das Leben verbürgt werde; die Behörden verlangen aber Uebergabe auf Gnade und Ungnade. Auf der Straße nach Loja wurden zwei Wagen mit Pulver weggenommen. In der Provinz herrscht Ruhe. — Von Tetuan wird der „Iberia" gemeldet, daß Artilleriematerial angekommen ist. Die Ingenieure sind mit der Errichtung von Befestigungen außerhalb des Platzes beschäftigt.

— [Die republikanische Bewegung], die jetzt auf Loja konzentrirt ist, hat als Symptom Bedeutung, materiell jedoch scheint das Unternehmen von vorn herein ein verfehltes gewesen zu sein. Nach den letzten Nachrichten, die in Paris eintrafen, haben die Truppen der Königin die Stadt genommen. Eine Madrider Depesche vom 3. Juli will von den Aufständischen den Ruf vernommen haben: „Es lebe die Republik und Tod dem Papste!" Das „Journal des Débats" berichtet, daß spanische Blätter behaupten, die Bewegung von Loja habe einen republikanischen und protestantischen Charakter; die „Debats" halten dies aber für eine Tendenzlüge der ministeriellen Blätter und namentlich der „Correspondencia", um vor der Nation dadurch die harten Maaßregeln zu rechtfertigen, welche die spanische Regierung seit Jahr und Tag gegen Personen ergriffen habe, die des Protestantismus verdächtig geworden sein sollten. Die „Debats" führen aus der „Correspondencia" eine Stelle an, worin dieselbe die Erfahrung ausspricht, daß „Personen, die als demokratische Verschwörer bei den Behörden Verdacht erregt, auch bald sich als Protestanten kenntlich gemacht haben".

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Juni. [Eisenbahn; Landschulen; aus Chiwa.] Die „Moskauer Zeitung" schreibt, daß am 14. Juni der erste Passagierzug von Moskau nach Wladimir auf der neu eröffneten Eisenbahn befördert ist. Seit dieser Zeit werden täglich 2 Züge expedirt. — Einige Gutsbesitzer im Gouvernement Ssaratow haben bereits auf ihren Gütern Schulen für die Kinder ihrer Bauern eröffnet, wo sie selbst die Knaben und ihre Frauen die Mädchen unterrichten. — Die beständigen Kriege der Chiwinzen mit ihren Nachbaren, den Turkmenen, im Verlauf der letzten drei Jahre haben die ganze Aufmerksamkeit der Regierung von

Chiwa in Anspruch genommen, ihre schwachen materiellen Hülfsmittel erschöpft und die Bevölkerung dezimirt; aus diesem Grunde war auch unser Handel mit Chiwa in letzter Zeit sehr unbedeutend. In diesem Augenblicke haben die Metzeleien aufgehört, wahrscheinlich nicht für lange Zeit. In nächster Zeit wird aus Chiwa die erste Karavane von diesem Jahre nach Orenburg kommen.

Petersburg, 6. Juni. [Telegr.] Wie die „Börsenzeitung" meldet, wollen die hiesigen Bankiers zu den bestehenden Kursen nicht mehr trassiren; die Reichsbank allein hält die Kurse und giebt Wechsel ohne Limitum aus. — Das „Journal de St. Petersbourg" meldet, daß der außerordentliche Gesandte Preußens v. Bismarck-Schönhausen zeitweise seinen hiesigen Posten verläßt.

Kiew, 30. Juni. [Heuschrecken.] Wie gefürchtet, sind in Südrußland die Heuschrecken abermals ziemlich zahlreich zum Vorschein gekommen; an manchen Stellen bedecken sie das Land bis zu einer Höhe von drei Zoll. Behufs Vernichtung dieser Plagegeister sind von den Behörden zweckentsprechende Vorkehrungen getroffen; man tödtet das Ungeziefer theils mit Feuer, theils mit Besen oder durch Walzen mit Ackerwalzen. Alle Dörfer sind zur Vertilgung der gefräßigen Insekten aufgeboten worden. (Schl. Z.)

Warschau, 6. Juli. [Neuer Oberpolizeimeister; Zusammenrottungen; die Untersuchung in Modlin; kleine Notizen.] Wir haben abermals einen neuen Oberpolizeimeister von Warschau. Es ist der bisherige Oberpolizeimeister von Moskau, Generalmajor Potapoff, früherer Adjutant des Fürsten Paskiewicz, ein erfahrener sehr energischer Mann, welchen der Kaiser bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Moskau als die für die hiesigen Verhältnisse geeignete Persönlichkeit erkannt haben soll. Ihm folgen 6 russische Polizeikommissare und 200 Mann von der Moskauer Polizeiwache, welche bereits unterwegs sein sollen. Dagegen werden 200 Mann von hier nach Rußland gesandt. — Am 3. d. Abends wurde bereits, wie man sagt, auf Anrathen des neuen Oberpolizeimeisters eine Versammlung von mehreren tausend Personen, welche sich auf der Leszno, unweit der Bank, zusammengerottet, und die bekannten Freiheitslieder auf öffentlicher Straße sangen, auseinandergetrieben. Das Verbot des Zusammentretens großer Volksmassen, so wie das Singen dieser rebellischen Lieder ist noch nicht aufgehoben. Die Polizei forderte daher zum Auseinandergehen auf, man hörte nicht; es kam eine Abtheilung Infanterie, das Aufruhrgesetz wurde verlesen, dreimal getrommelt, und nun erst als das Militär sich zum Feuern bereit machte, zerstob das Volk. Ob es zu Arretirungen gekommen, habe ich noch nicht erfahren. — Von den Gefangenen des 8. April und 27. Februar d. J. sind außer den 37 und dem jungen Nikolaus Epstein noch zwei Andere entlassen, aber dafür gegen 30 Personen aufs Neue eingebracht worden. Auch von dem jetzigen Kommandanten, Generallieutenant Brimmen, werden sie ohne Ausnahme sehr menschenfreundlich behandelt. Die Kriminal-Gerichtsbeamten, welche eine Zeit lang nach Warschau gekommen waren, sind wieder zur Aufnahme der Untersuchungen nach Modlin zurückgekehrt. Die Anführer des Aufstandes vom 8. April, Nowakowski und Krzyzanowski, harren noch ihres Urtheils, es wird höchst wahrscheinlich ein scharfes sein. — An den Listen zu den Wahlen nach den neuen Organisationsgesetzen wird bereits gearbeitet; es wird dabei viel zu thun sein, zumal man hier unter den damit beauftragten Subalternbeamten fast wenige weiß, welche von dergleichen Arbeiten einen richtigen Begriff haben. — Mit der Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse soll es ganz gut gehen, und bereits viele Verträge zwischen Gutsbesitzern und Bauern wegen der Verzinsung zu Stande gekommen sein. Das Uebergangsgesetz vom 16. Mai d. J. erweist sich sehr wohlthätig. — An die Stelle des General Merchelewicz soll der General der Infanterie, Graf Lambert, definitiv zum General-militärgouverneur von Warschau ernannt sein. (Ostſ. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juni. [Telegr. Notizen.] Ghalib Bei, Direktor der Militär-Vorbereitungsschule wurde zum ersten Kammerherrn, Fuad Pascha zum ersten Adjunkten des Sultans ernannt. — Die Neffen des Sultans behalten ihre früheren Wohnungen im Palaste von Dolma-Bagdsche. — Prinz Murad Effendi ist von diesem aufgefordert worden, in derselben Weise bei ihm zu leben, wie er selbst bei dem verstorbenen Sultan, seinem Bruder, gelebt hat. Außerdem hat er vom Sultan eine seiner größten Besitzungen und den Dampfer, mit dem er den Bosporus befuhr, zum Geschenk erhalten. Auch der zweite Sohn Abdul-Medschids hat eine reiche Besitzung zum Geschenke erhalten. — Dem Vizekönig von Egypten, dem General-Gouverner von Tunis und den anderen General-Gouverneuren in den Provinzen sind bereits neue Fermane zugeschickt worden. — Muschir Somael Pascha, zuletzt Kommandant der rumelischen Armee, ist gestorben. — Der neue Patriarch der unirten Bulgaren hat sich nach Odessa geflüchtet.

Castel Lastua, 2. Juli. [Die Türken und Montenegriner.] Abdi Pascha ist von Nehai, das mit 6—700 Mann und Artillerie besetzt ist, nach Skutari, die Miriditen sind nach Antivari zurückgekehrt. Der Pascha war mit Geld wohl versehen und bezahlte baar die Arbeiter an den Festungswerken. Die Flüchtlinge sind aus Oestreich nach Spizza zurückgekehrt. Die Montenegriner verhalten sich angeblich auf Befehl ihres Fürsten für jetzt ruhig in ihren Grenzen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 24. Juni. [Nationalfest.] Gestern feierte hier die liberale Partei in einem National- und Freiheitsfeste den 11. Juni alten Styls als den 13. Jahrestag, an welchem die romänische Nation ihren konstitutionell-nationalen Willen kundgab. Es versammelten sich zu diesem bedeutungsvollen Feste auf dem sogenannten Bellevueplatze bei zehntausend Menschen aller Stände und Klassen. In der Mitte des großen freien Platzes war eine Festsäule mit den vereinigten Wappen beider Fürstenthümer als ein Symbol der Union aufgestellt worden, vor welcher auf einer mäßig erhöhten und geschmückten Tribune A. Rosetti, früher Ministerpräsident und gegenwärtig Redakteur des „Romanul", eine auf die Feier des Tages bezügliche Rede hielt.

Amerika.

Newyork, 19. Juni. [Piratenschiff; Treffen bei Great Bethel; Affaire bei Washington.] Das erste Davissche Piratenschiff, der Schooner „Savannah", von 24 Tonnen Gehalt und mit einer 18pfündigen Drehkanone versehen, langte am Abend des 15. d. als Prise hier an. Derselbe wurde am 3., nachdem er einige Stunden zuvor die Rockländer (Maine) Brigg „Joseph" mit Zucker von Cardenas nach Philadelphia bestimmt, gekapert und nach Georgtown, Süd-Karolina, in Sicherheit gebracht hatte, ca. 60 Meilen von Charleston von der amerikanischen Kriegsbrigg „Perry" nach kurzem Kampfe genommen und unter Besatzung eines Theils der Mannschaft der letzteren hierher geschickt. Die Besatzung der „Savannah", ca. 30 Mann stark, wurde am Bord des Blokadeschiffes „Minnesota" in Fesseln gelegt. Unter den Papieren des „Savannah" fand sich ein von Jefferson Davis ausgestellter, als Nr. 1 registrirter Kaperbrief. — Ueber das Treffen bei Groß-Bethel wird der „Weser-Zeitung" geschrieben: Was man in der unerträglich bombastischen Sprache der englischen Zeitungen „Schlachten" nennt, haben wir nun schon mehrere gehabt, doch mit Ausnahme einer einzigen verdienen die unbedeutenden Gefechte, meist nur Vorposten-Scharmützel, keine Erwähnung. Das eine, das eine Ausnahme bildet, lief für die Bundeswaffen nicht glücklich ab. Es bestand in einem erfolglosen Versuche des zu Fort Monroe befehligenden Milizgenerals, eine mitten zwischen dieser Festung und Yorktown bei Groß-Bethel gelegene feindliche Position von drei Batterien zu nehmen. Etwa 3000 Mann wurden dazu ausgesandt, aber in welchem Zustande! Keine Rekognoszirung der feindlichen Stellung war vorausgegangen, und 3 leichte Feldhaubitzen wurden mitgenommen, Munition zu wenig, Proviant gar nicht, Ambulancen und Verbandzeug ebensowenig, nicht einmal die Signale waren den Kommandeurs der einzelnen Bataillone mitgetheilt worden, so daß jene Truppenkörper, die sich in der Nacht auf dem Marsche mit einander vereinigen sollten, auf einander schossen. Durch einen Marsch von mehr als drei deutschen Meilen erschöpft, kamen die Truppen auf einem rechts und links von dichtem Wald und Gehegen eingeengten Wege an, der in seiner ganzen Länge von den gezogenen Kanonen des Feindes bestrichen ward. Hätte der Feind nicht meistens zu hoch geschossen, so würde der Verlust der Bundestruppen weit größer gewesen sein, als er war (20 Todte und doppelt so viel Verwundete). Das erste Projektil riß einen gewissen Albach, Kand. Theol., aus der Gegend bei Gießen und erst seit Kurzem in Amerika, in Stücke. Der kommandirende Milizgeneral verlor bei den ersten Schüssen die Besinnung und überließ es den Kommandeurs der einzelnen Regimenter, zu handeln, wie sie es für gut hielten. Einige Abtheilungen fanden Deckung in dem Walde und suchten von dort aus die feindliche Flanke zu umgehen, andere drangen auf dem geraden Wege gegen die Batterie vor, bis ein breiter Graben, zu dessen Ueberschreitung gar keine Mittel da waren, weder Faschinen, noch Bohlen, ihrem Vordringen ein Ende machte. Nach mehr als zweistündiger Schießerei, denn ein Gefecht konnte man den tollen Wirrwarr kaum nennen, mußten die von Hunger und Durst fast zusammenstürzenden Bundestruppen zurück. Unter den auf ihrer Seite Gefallenen war auch ein junger talentvoller Schriftsteller Namens Winthrop, der den letzten Nummern des „Atlantic Monthly" treffliche graphische Kriegsschilderungen geliefert hatte. August Becker aus Hessen-Darmstadt machte das Engagement mit einem spanischen Rohrstock als einzige Waffe, wie weiland Dumouriez den Feldzug in Korsika, als Zeitungsberichterstatter mit, ohne an Leib oder Seele Schaden zu leiden." — Eine unbedeutende Affaire, die sich unweit Washington zutrug, steht wenigstens in Bezug auf die dabei von unsern Militärbefehlshabern gezeigte naive Unkenntniß der einfachsten Kriegsregeln dem Gefechte bei Groß-Bethel gleich. Drei Kompagnien Ohio-Volontairs fuhren auf der Eisenbahn von Alexandria ganz gemüthlich in die feindlichen Linien, um zu rekognosziren! Von Aussendung einer Vorhut war dabei keine Rede. Man fuhr langsam vor, bis beim Umbiegen um eine Kurve plötzlich eine maskirte Batterie Bomben, Kartätschen und Vollkugeln auf den Zug warf, die Waggons zertrümmerte, 14 oder 15 Mann tödtete und eine gleiche Anzahl verwundete. Die Uebrigen krochen aus den zertrümmerten Wagen, sammelten sich so gut es ging im Walde und marschirten, zum Glück ohne verfolgt zu werden, nach Alexandria zurück. Kaum waren sie fort, so flüchteten sich die Rebellen gleichfalls, sammt ihrer Batterie, aus Furcht, daß sie durch eine stärkere Streitmacht angegriffen werden könnten.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 8. Juli. [Ueber die Gestalt der Kometenschweife] geht uns von der Hand eines hiesigen Freundes unserer Zeitung, der auf dem Gebiet der Astronomie sehr wohl bewandert ist, folgende Mittheilung zu: „Der Schweif des jetzt sichtbaren Kometen zeigt sich fast gerade, während der von Pons 1859 auffallend gekrümmt war. Alle nachziehenden Kometenschweife haben wegen des Widerstandes, den ihre zarten Massentheilchen an dem Weltäther finden, die Form der Bahn, in welcher der Komet (der Kern oder Kopf der ganzen Kometenmasse) sich bewegt. Diese Bahn hat aber um so mehr eine grade Richtung, je weiter der Komet von der Sonne ist. Indeß dürfen wir aus der ziemlich graden Richtung des Schweifes des jetzt sichtbaren Kometen noch keineswegs den Schluß ziehen, daß derselbe noch weit von der Sonnennähe, wo die Bahn am Meisten gekrümmt ist, entfernt sei, oder daß der Schweif eine grade Richtung habe. Es kommt bei der Wahrnehmung der Form des Schweifes auf unseren Beobachtungsstandpunkt im Weltraume an. Je mehr die Erde außerhalb der Fläche der Kometenbahn sich befindet, desto eher erscheint uns der Schweif in seiner wahren Gestalt, also mehr oder weniger gekrümmt; sind wir aber ziemlich in dieser Fläche, so sehen wir den kegelförmigen Schweif auch ziemlich grade, theils oberhalb, theils unterhalb des Kernes, je nachdem derselbe sich von uns entfernt (zur Sonnennähe eilt) oder sich uns nähert. Gelingt es, die Bahn des jetzt sichtbaren Kometen zu berechnen, so dürfte sich wohl ergeben, daß wir uns etwas links von ihr befinden, da der Schweif eine schwache Krümmung nach rechts zeigte."

♃ Aus dem Krotoschiner Kreise, 6. Juli. [Lynchjustiz; Ernteaussichten; Meliorationen.] Ein mehrfach bestrafter Dieb stahl kürzlich in Glogowo eine Kuh. Da der Verdacht sogleich auf ihn fiel, so wurde bei ihm nachgesucht, aber nichts gefunden. Von dem anwesenden Gendarmen befragt, wo er sie verborgen habe, gab er Kornfelder an, die aber auch vergeblich durchsucht wurden. Nach Entfernung des Beamten, so wird erzählt, hätten Bewohner des Dorfes ihn in den fürstlich Thurn- und Taxis'schen Wald, wo ihrer Vermuthung nach das gestohlene Thier sein sollte, geführt und geprügelt. Nach fünf oder sechs Tagen fand man, durch einen Hund auf die Spur gebracht, den Leichnam des Menschen in dichtem Gehege, von Hunden oder Füchsen gräßlich zerfleischt und bereits in voller Verwesung. Vorgestern fand die Sezirung der Leiche statt. — Die Wiesen- und Kleeheuernte ist größtentheils beendet und sehr reichlich ausgefallen. Der Raps giebt eine Mittelernte. Roggen und Weizen stehen meist gut und die Sommerfrüchte haben sich seit den letzten Regen sehr gehoben. Die Kartoffeln sind bis jetzt, wo sie zum Theil blühen, gesund. Obst ist wenig zu erwarten. — Daß die bäuerlichen Besitzer, namentlich in den Hauländereien, den großen Grundbesitzern in der Mergelung nachfolgen, ist eine erfreuliche Thatsache und der Erfolg dieser Abeiten ist so bedeutend, daß immer mehr Landwirthe sich dazu entschließen. Das Vorurtheil dieser Leute, daß man nur mit großen Geldmitteln dergleichen unternehmen könne, ist sehr geschwunden.

Neustadt b. P., 6. Juli. [Verkauf der Apotheke; Ablaß; Missionsfest; Turnunterricht.] In diesen Tagen ging die hiesige, bisher dem Apotheker Tappert gehörige Apotheke für die Kaufsumme von 20,000 Thlr. an den Apotheker Severin Labędski aus Berlin über. Herr Tappert wird sein Domicil in Berlin nehmen und wird sein Scheiden von hier sehr bedauert, da er für die Interessen der Stadt, als Stadtverordneten-Vorsteher, mit regem Eifer bemüht war. Heute wollte er in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung Abschied nehmen, allein die Väter der Stadt waren nicht in beschlußfähiger Anzahl erschienen, was auch aus dem Grunde zu beklagen ist, da Sachen von großer Wichtigkeit zur Beschlußnahme vorliegen. — Der Ende vorigen Monats in der hiesigen kath. Kirche stattgehabte Ablaß führte eine sehr große Anzahl Andächtige hier her. Tags vorher war auch der Weihbischof Stefanowicz aus Posen hier eingetroffen, und außerdem waren 38 Geistliche anwesend. Das Hochamt sowohl als die Firmung wurde vom Weihbischof abgehalten. — Das am 26. v. M. in der evang. Kirche zu Pinne stattgehabte Missionsfest war ebenfalls sehr besucht. Gegen 30 Geistliche waren anwesend, unter ihnen der General-Superintendent Dr. Cranz aus Posen, die Superintendenten Jäkel aus Wronke und Stumpf aus Prittisch, wie auch der Missions-Inspektor Wallmann aus Berlin. Pastor Böttcher aus Pinne hielt die Liturgie, Pastor Trinius aus Zirke die Predigt und Missions-Inspektor Wallmann erstattete den Bericht. Die Feier endete mit Gebet und Segen, wonächst an den Pforten des Gotteshauses von zwei Geistlichen Kollekte abgehalten wurde, welche eine namhafte Summe eingetragen hat. Frau Gutsbesitzer Rappart auf Schloß Pinne lud sämmtliche anwesende Geistliche zum Diner ein. Während des Nachmittaggottesdienstes hielt Pastor Klee aus Berlin eine Judenmissionspredigt. Am 21. v. M. predigte er in der hiesigen evang. Kirche ebenfalls über Judenmission. — Der Turnunterricht nimmt bei den hiesigen Schülern sämmtlicher Konfessionen lebhaften Fortgang und mit größter Bereitwilligkeit haben die Schulsozietäten die Mittel zur Beschaffung der nöthigen Utensilien hergegeben. Auch die betreffenden Lehrer legen großen Eifer an den Tag.

r Wollstein, 6. Juli. [Chaussee; Markt; Hopfen; frommer Sinn und Wohlthätigkeit.] In einigen Wochen wird die Chausseestrecke von Bentschen nach Meseritz in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehr übergeben und mit den Chausseearbeiten von Bentschen hierher vorgegangen werden. Nach den letzten Kreistagsbeschlüssen, die bereits die Bestätigung der k. Regierung erhalten, wird die Chaussee über Köbnitz geführt werden und wird dieselbe unweit Żodyn in die Chaussee von hier nach Unruhstadt münden. Dies ist namentlich für die Stadt Bomst von großer Wichtigkeit, indem alsdann nur eine Meile Chaussee (von Bomst nach Köbnitz) zu bauen wäre, um die in ihren Vermögensverhältnissen sehr herabgekommene Stadt sowohl mit der Fraustadt-Wollstein-Meseritzer, als mit der Posen-Züllichauer Chaussee zu verbinden. Die Behörden der Stadt Bomst haben auch bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet. — Auf dem vorgestrigen Vieh- und Pferdemarkte in Bentschen war, wie auf allen Märkten in den letzten Wochen, ein sehr lebhaftes Geschäft. Das zahlreich aufgetriebene Hornvieh fand zu erhöhten Preisen willig Käufer, von denen ein großer Theil sich aus fernen Kreisen eingefunden. Der Begehr nach Arbeitspferden und nach Fohlen war ebenfalls sehr rege und Verkäufer haben ein sehr gutes Geschäft gemacht. — Der Hopfen aller Jahrgänge wächst bei uns gut und hat fast überall die Höhe der Stangen erreicht; nur auf niedrig gelegenen Stellen wird über Nässe geklagt. — Im April d. J. kam auf seiner Rundreise in hiesiger Umgegend der Bibelkolporteur B. von hier zu einem armen Tagelöhner in Konkolewo bei Grätz, dessen Frau er krank vorfand. Als er derselben eine Bibel zum Verkauf anbot, bat sie ihn inständigst, ein wenig zu warten, bis ihr Mann von der Arbeit heimkehre, alsdann wolle sie ihr letztes Kleid versetzen, um sich für 8 Sgr. eine Bibel anschaffen zu können, was denn auch geschah. B. berichtete diesen Beweis außerordentlich frommen Sinns an die Bibelgesellschaft in Berlin und diese der Hauptbibelgesellschaft in London, was einen dortigen Prediger der Landeskirche bewog, der armen, frommen Frau durch den Kolporteur B. ein Geschenk von 1 Pfund Sterling zustellen zu lassen.

ξ Bromberg, 7. Juli. [Preise; Getreidevorräthe; Stand der Saaten; Eisenbahn; Schwurgericht.] Die Preise für Getreide, besonders für Weizen, sind in den letzten Wochen noch mehr heruntergegangen; auf dem hiesigen Markte kostet jetzt Weizen 122—125 Pfd. schwer (ziemlich guter) pro Wispel 54—60 Thlr., 126—128 Pfd. schwer 60—68 Thlr., 129—133 Pfd. schwer (sehr guter Qualität) 70—72 Thlr.; Roggen 118—124 Pfd. schwer (ziemlich gesunder) 32—34 Thlr., 125—128 Pfd. schwer (ganz gesunder) 35—40 Thlr.; große Gerste 30—36 Thlr., kleine Gerste 23—25 Thlr.; Erbsen, von denen hier die Vorräthe übrigens schon geräumt sind, 30—36 Thlr.; Hafer, wovon sehr wenig zu Markte kommt, wird pro Scheffel mit 20—25 Sgr. bezahlt. Alte Kartoffeln, und zwar höchst mittelmäßige Sorten, kaufte man gestern auf dem Wochenmarkte mit 2 Sgr., neue mit 6 Sgr. die Metze. — Die hier auf den Speichern lagernden alten Getreidevorräthe sind noch immer sehr bedeutend, und wer nicht gerade zu Lieferungen verpflichtet oder zum Verkaufe gezwungen ist, will die Krisis durchmachen, um nicht zu große Verluste zu erleiden. Auf den Speichern oder in der Nähe derselben werden seit einigen Wochen viele Arbeiter mit dem Umschütten des Weizens beschäftigt, um das Getreide vor dem Verderben zu sichern. Per Kahn wurden nach Danzig einige größere Quantitäten Weizen verladen, nach Berlin und Stettin ging Roggen. Die Getreidezufuhr ist nur mittelmäßig, die Kauflust dagegen rege. — Auf den Feldern in der ganzen weiten Umgegend stehen nach allen Berichten namentlich Weizen und Roggen vorzüglich gut und versprechen eine gesegnete Ernte. Der bis jetzt eingebrachte Rips und Raps ist in Folge des häufigen Regenwetters von keiner besonders guten Qualität, möglich aber, daß die späteren Ernten besser ausfallen. Auch der Ertrag ist nur ein mittelmäßiger, indem man annimmt, daß die Ernte nur 5—8 Scheffel pro Morgen ergeben wird. In Bezug auf die Klee- und Heuernte hört man besonders in der Weichselniederung viele Klagen, wo häufige Regengüsse die Einfuhr hindern. — Dem in Thorn bestehenden Komité, welches sich bei der Regierung eifrig für die Anlage einer Eisenbahn von Posen nach Königsberg bemüht, und welchem sich auch der landwirthschaftliche Verein zu Mogilno angeschlossen hat, ist auch der Inowraclawer landwirthschaftliche Verein beigetreten. — Gestern erreichte die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode ihr Ende und hat somit nur 5 Tage gedauert. Es kamen 9 Untersuchungssachen zur Verhandlung und zwar 1 wegen Wechselfälschung, 1 wegen Brandstiftung, 2 wegen Nothzucht, 1 wegen Urkundenfälschung und 4 wegen schweren rückfälligen Diebstahls resp. Hehlerei, welche letzteren sämmtlich mit Verurtheilung der Angeklagten meistentheils zu Zuchthausstrafen endeten.

Angekommene Fremde.

Vom 7. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsb. v. Willich aus Gorzyn, Landrath v. Madai aus Kosten, Sanitätsrath Dr. Zelasko aus Kowanowko, die Kaufleute Jung aus Breslau, Lötzer, Lesser und Levy aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Freund aus Berlin und Michael aus Leipzig, Gutsb. und Lieutenant Bayer aus Skorzewo, die Gutsb. v. Łaszczyński aus Grabowo und Jeschke aus Białężyn.

HOTEL DE PARIS. Ackerwirth Korytowski aus Żerniki, Gutsverwalter Krawczyński aus Jarocin, die Gutsb. v. Zaleski und Turski aus Borzejewice, Surawski aus Radowisko, Sypniewski aus Pietrowo, v. Hulewicz aus Breslau und v. Rychłowski aus Węgorzewo.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsb. Klein nebst Frau aus Grzymysławice, Frau Rentier Dobrowolska und Fräulein Dobrowolska aus Myszakowo, Kreisrichter Rappold aus Gostyn, Brennerei-Verwalter Noering aus Rosenthal und Fabrikant Berent aus Wilna.

BAZAR. Geistlicher Radecki aus Strzelcze, die Gutsb. v. Brodnicki aus Dzieczmiarki, v. Radoński aus Krzeslic, v. Kierski aus Podstolice, v. Dębowski aus Jozefowo, v. Radoński aus Kociałkowagórka und v. Mikorski aus Laskowo, Kaufmann v. Węsierski aus Bromberg, Frau Gutsb. v. Radońska aus Ninino und Einwohnerin Frau Gałczyńska aus Polen.

BUDWIG'S HOTEL. Kaufmann Bittner aus Buk, Portraitmaler Bradengeier aus Gleiwitz und Fräulein Guttmann aus Wongrowitz.

DREI LILIEN. Geschäftsreisender Jahn aus Dresden, Seifensiedermeister Caspari aus Wreschen, Fleischermeister Wolf und Zimmermeister Hahn aus Bernstein.

Vom 8. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Generallieutenant a. D. Exzellenz Baron v. Wierzbitzki aus Berlin, Major im Generalstabe v. Witte aus Glogau, Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter, die Rittergutsb. Steindorff aus Grzymisław und Mätzke aus Göppendorf, Glashüttenbesitzer Mittelstädt aus Karlshof, Assekuranz-Inspektor v. Braunschweig aus Magdeburg, königl. Feldmesser Majunke aus Fraustadt, Partikulier Konopacki und Fabrikdirektor Bärwald aus Frankfurt a. O., die Kaufleute Haas aus Stuttgart, v. Plessen aus Berlin, Engelhard aus Mühlhausen und Lewi aus Breslau.

HOTEL DU NORD. General May aus Berlin, Kreisgerichtsrath Wiedemann aus Schönlanke, die Rittergutsb. v. Chłapowski aus Rothdorf, v. Moszczeński aus Jeziorki, Jauernick aus Strzeszki und v. Moszyński aus Krakau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Prem. Lieutenant a. D. Knobelsdorff aus Breslau, Lieutenant in der niederschlesischen Artillerie-Brigade Nr. 5 Neumann aus Sagan, die Rittergutsb. v. Heine aus Breslau und v. Bojanowski aus Woynitz, Generalbevollmächtigter Scholz aus Breslau, die Rechtsanwalte v. Trąmpczyński aus Schroda, v. Grabowski aus Samter und Karpiński aus Schrimm.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. v. Suchorzewski aus Puszczykowo, Neumann aus Michałowo und Sellenthin aus Rybitwy, Gutsb. und Lieutenant Sellenthin aus Komorowo, Rittergutsb. v. Sławoszewski aus Ustaszewo, Probst Gniatczyński aus Targowagórka, Grundbesitzer v. Bronikowski aus Kaszewo und Wirthsch. Kommissarius Szotkiewicz aus Głębokie.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsb. Graf Dąbski aus Kołaczkowo, Rentier Hatzfeld aus Breslau, Kaufmann Pickhardt aus Krefeld,

(Fortsetzung in der Beilage.)

die Rentieren Fräulein Schwarzer und Fräulein Rohnert aus Frankfurt a. M.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Węsierski aus Słupia, Graf Westarp aus Ludom, v. Grabski aus Brzostkowo, v. Morawski aus Lubonia und Schneider aus Myślątkowo, Major im 46. Infanterie-Regiment v. Saldern aus Posen, Fabrikant Jungk aus Celle, Holzhändler Falk aus Pietrowo, die Kaufleute Götte aus Chemnitz, Blanquet aus Hamburg, Pincus, Prausnitz und Abelsdorff aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Frauen v. Rychłowska aus Węgorzewo und v. Kierska aus Połażejewo, die Gutsb. v. Kaniewski aus Lubowiczki, Markiewicz aus Niemczynek, Kompf aus Krzesiny, v. Skrzydlewski aus Solencin, v. Węsierski aus Borzejewo und Nernst aus Nowawieś podgorne, prakt. Arzt Dr. Kompf aus Gollancz und Probst Szymański aus Pudewitz.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Flatow aus Peysern, Rechtsanwalt Bauermeister und Fräulein Bauermeister aus Schrimm, Rittergutsb. v. Żychliński aus Budzyn, Rittergutsb. und Lieutenant v. Zaborowski aus Berlin, die Gutsbesitzer Nehring aus Sokolnik und Hoffmeyer aus Schwersenz, Administrator Brentzel aus Polanowiec, Prem. Lieutenant König und Lieutenant Bönicke aus Schrimm, Frau Postsekretär Becker aus Berlin, Madame Netzbrand aus Rogasen und Kreissekretär Schendel nebst Frau aus Wreschen.

BAZAR. Die Gutsb. v. Koczorowski aus Piotrkowice, v. Koszutski aus Modliszewo, v. Loffow aus Boruszyn, v. Radoński aus Dominowo und v. Nieżychowski aus Żylic.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Karmiński aus Pleschen, Glaß aus Kosten, Alexander aus Newyork und Groß aus Konin.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Opler aus Glogau, Schreyer aus Żerkow, Hirschfeld und Levy aus Rogasen, die Gutsb. Kozmowski aus Dominowo, Lange und Brennerei-Verwalter Stegmann aus Gr. Rybno.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Musch, Groß, Kaphan und Marcus aus Schroda, Jaffe aus Wreschen, Schreiber und Mittwoch aus Schrimm, Frau Kaufmann Lazarus aus Żerkow und Bürger Szymański aus Neustadt a. W.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Bradel aus Xions, Beier aus Bromberg, Gebrüder König aus Benneckenstein und Fromberg aus Hirschberg.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von 730 Stück neuen Kopf-Haarmatratzen, so wie die Umpolsterung von 60 Stück Leib-Haarmatratzen soll im Wege der öffentlichen Submission mindestfordernd verdungen werden.

Hierzu haben wir auf

Donnerstag den 11. dieses Monats Vormittags 10 Uhr

in unserm Büreau, im Intendantur- und Garnison-Verwaltungsgebäude, Wallstraße Nr. 1, einen Termin anberaumt, zu welchem qualifizirte und kautionsfähige Unternehmer ihre versiegelten Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, an uns einzureichen haben.

Der Kostenanschlag und die Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden Vor- und Nachmittags bei uns eingesehen werden.

Posen, den 5. Juli 1861.

Königliche Garnisonverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der Korrektionsanstalt zu Kosten soll der auf 800 Thaler veranschlagte Erweiterungsbau eines Pförtnerhauses an den Mindestfordernden in Entreprise übergeben werden. Zu dem auf den **18. Juli c.** in der gedachten Anstalt anberaumten Lizitationstermin werden qualifizirte Bauunternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß Plan, Kostenanschlag und Lizitationsbedingungen täglich daselbst in den Dienststunden eingesehen werden können.

Kosten, im Juni 1861.

Die Direktion der Korrektionsanstalt.

Die hiesige Rabbinatsstelle ist vakant. Sie bringt außer Nebeneinkünften jährlich 400 Thlr. und freie Wohnung. Bewerber wollen sich schriftlich frankirt oder besser persönlich bald möglichst melden.

Reisekosten werden nicht erstattet.

Kurnik, den 28. Juni 1861.

Der Korporations-Vorstand.

Leopold Spiro. S. Koblyner.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Vorstand bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Oktober d. J. der Lehrkursus der **ersten** Klasse der jüdischen Lehrer-Bildungsanstalt **eröffnet** werden wird, und daß zugleich die **neuen** Kursen der **zweiten** und **dritten** Klasse beginnen.

Die Bedingungen für die Aufnahme, die nur **ein** Mal jährlich, und zwar beim Beginne des Wintersemesters erfolgt, sind folgende:

1) Der Aufzunehmende muß mindestens das siebzehnte Lebensjahr zurückgelegt, und das Alter der Bildungsfähigkeit noch nicht überschritten haben.
2) Er muß die allgemeinen Vorkenntnisse im Hebräischen, in biblischer Geschichte, so wie in den Elementargegenständen besitzen.
3) Er hat dem Dirigenten der Anstalt folgende Schriftstücke einzureichen:
   a) einen von ihm selbst verfaßten und geschriebenen Lebenslauf, welcher außer seinen persönlichen Verhältnissen besonders den bisherigen Gang seiner Bildung darstellt;
   b) ein Zeugniß über seine Schulbildung;
   c) ein amtliches Zeugniß über seinen bisherigen Lebenswandel;
   d) ein ärztliches Zeugniß über seinen Gesundheitszustand.

Auf Grund eines nach diesen Bedingungen schriftlich zu Händen des Herrn Rektor **Horwitz** spätestens bis zum 31. August einzusendenden Gesuches wird über die Zulassung des Angemeldeten zur Prüfung bestimmt, von deren Ergebniß seine Aufnahme oder Zurückweisung abhängt.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Für die Subsistenz haben die Zöglinge selbst zu sorgen.

Berlin, im Juli 1861.

Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Königliches Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen

Donnerstag den 18. Juli beginnen die Arbeitsstunden, welche während der Ferien täglich von 8—10 Uhr Vorm. unter Aufsicht zweier Lehrer für Schüler der mittleren und unteren Gymnasialklassen, so wie der Vorbereitungsklassen stattfinden. Das Honorar beträgt 1 Thlr. Anmeldungen nehmen außer dem Unterzeichneten die Herren Seminarlehrer **Kielczewski** und Dr. **Bernhardt** an.

Dr. Sommerbrodt.

Unterricht in der engl. und franz. Sprache, sowie im kaufmännischen Rechnen wird ertheilt. Näheres im Büreau des Herrn Justizrath **Gregor.**

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hierselbst werde ich

am 9. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

in dem auf der hiesigen Rathsstraße unter Nr. 245 belegenen Mathäus'schen Hausgrundstück 1600 Stück Schafblößen und Leder mit der Wolle an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Rawicz, den 6. Juli 1861.

Der Auktions-Kommissarius ***Schleising.***

Kahn-Auktion.

Montag am 15. Juli c. Vormittags 10 Uhr werde ich am **Berdychowoer Damm beim Krügerschen Holzplatz**

einen im guten Stande befindlichen großen Oderkahn Nr. 330, erster Klasse, mit Verdeck und vollständiger guter Takellage

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Die Schiffspapiere können in meinem Büreau eingesehen und der Kahn selbst nebst Takellage bei der Ueberfähr am Städtchen besichtigt werden.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung.

Am 30. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr sollen eine noch nicht bestimmte Zahl von Hengsten verschiedenen Alters auf dem Landgestüthofe hierselbst gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Zirke, den 4. Juli 1861.

Der königl. Landgestüt-Vorsteher und Oberst-Lieutenant a. D. **v. Kotze.**

Eine gut bestandene Forstfläche, so auch starke Wahlbäume werden zu kaufen gesucht. Adressen werden unter ***X. A. Z.*** der Expedition dieser Zeitung frei einzusenden gebeten.

Ein gut rentirendes Hôtel, verbunden mit einer stark frequentirten Restauration, in einer größeren, an der Eisenbahn belegenen Provinzialstadt Preußens von ca. 22,000 Einwohnern, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen Familienverhältnisse halber sofort oder auch von Michaelis d. J. ab zu verpachten. Näheres auf portofreie Anfragen bei ***C. B.*** in **Bromberg** poste restante.

Ein hier am Platze in frequenter Gegend belegenes, weder der Mode noch der Konjunktur unterworfenes Geschäft ist unter soliden Bedingungen **sofort** zu verkaufen. **Großes** Kapital ist dazu nicht erforderlich. Reflektanten belieben ihre Adresse unter B. B. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Vereins-Soolbad Colberg.

Unser Soolbad ist seit dem 15. Mai h. eröffnet. Wohnungen sind in der Anstalt für 3, 4 und 5 Thaler wöchentlich zu haben.

Colberg, im Juni 1861.

Die Direktion.

Gese. Dr. Bodenstein. Dr. v. Bünow. Dr. Hirschfeld.

Die Saison des königlichen Bades

Oeynhausen (Rehme) in Westfalen

(kohlensaure Sooltherme-, Sool-, Dunst-, Gas-Bäder)

währt vom 19. Mai bis 15. September.

Auskunft über Miethen von Wohnungen oder sonstige Angelegenheiten ertheilt

die königl. Badeverwaltung.

Atelier für Kirchen- und Altargemälde

von

J. C. Schall, Geschichtsmaler, akad. Künstler ꝛc.

in Berlin, Zimmerstraße 17.

Einem hohen und hochwürd. Klerus erlaube ich mir gehorsamst anzuzeigen, daß in meinem Atelier alle Arten von **Altar-** und **Kirchengemälden**, so wie auch **Prozessions-** und **Begräbnißfahnen**, **Bilder** ꝛc. auf das Schönste und Billigste im strengkirchlichen Styl ausgeführt werden.

Die ehrenvollen Empfehlungen und Zeugnisse einiger hochwürdigen Herren Pfarrer, für welche ich die Ehre hatte, größere Altar- ꝛc. Bilder auszuführen, und die sämmtlich bei mir im Original einzusehen sind, geben den Herren Geistlichen, welche mich mit Aufträgen erfreuen wollen, eine mehr als genügende Garantie für das Gelingen der Arbeiten. Es sind unter Andern folgende Hochw. Geistliche: Herr Pfarrer und Priester **Lomnitz** zu Serock in Westpr., welcher sich auch über meine Leistungen in dem kathol. Wochenblatt für Kulm und Ermland, Jahrg. 1857, Nr. 25, und im Jahrg. 1858, Nr. 50, empfehlend ausgesprochen hat. Ferner: Herr Pfarrer **Körner** zu Gr. Nossen in Schlesien, für welchen ich den heil. Kreuzweg ausgeführt habe (siehe im Schlesischen Kirchenblatt Nr. 10 v. d. J.), dann der Herr Pfarrer **Pestrich** zu Rokitten in d. M. und Herr Pfarrer **Wartenberg** zu Landsberg a. d. W., dann die hochehrwürdige General-Oberin des neuen Ordens der Töchter des göttlichen Erlösers, Frau **Maria Eppinger** zu Niederbronn im Elsaß, und die ehrwürdige Kreuzbrüderschaft zu Oliva bei Danzig.

Ich bin auch gern erbötig, eins von den bereits vollendeten Bildern des **heil. Kreuzweges**, oder ein **Ecce homo** und **Mater dolorosa** zur Ansicht einzusenden, wenn der resp. Herr Besteller die Transportkosten tragen will. Von dem heil. Kreuzweg sind die sieben ersten Stationen wieder vollendet, und zur geneigten Ansicht in meinem Atelier ausgestellt, auch ist die **heil. unbefleckte Empfängniß**, welche ich für Herrn Pfarrer **Lomnitz** auszuführen die Ehre hatte, so wie auch **die Verklärung Christi auf dem Berge Tabor** in größerem Maaßstab ziemlich vollendet.

Geehrten Aufträgen sieht entgegen und ertheilt nähere Auskunft der Geschichtsmaler und akad. Künstler

J. C. Schall.

Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner geschätzten Nachbarschaft, erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu widmen, daß ich hierselbst

St. Martinstraße Nr. 92, im Hause des Herrn Stadtinspektor **Seydel**

eine Weiß-, Brot- und Kuchenbäckerei

etablirt habe und das Geschäft **Sonnabend den 13. Juli** eröffne. Ich bitte, mich mit recht zahlreichen Bestellungen gütigst beehren zu wollen, wobei ich mich befleißigen werde, durch Reellität und pünktiche Bedienung das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Achtungsvoll und ergebenst

Posen, den 8. Juli 1861.

Rudolph Meissner.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unterm heutigen Tage den hierorts gelegenen Gasthof **„zur Stadt Posen"** übernommen und denselben unter der Firma:

Neumann's Hôtel zur Stadt Posen, A. Balling,

für alleinige Rechnung weiterführen werde.

Indem ich neben pünktlichster und reellster Bedienung die solidesten Preise verspreche, empfehle ich diesen nunmehr renovirten und bequem eingerichteten Gasthof zur gefälligen Benutzung, und wird es mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Inowraclaw, den 1. Juli 1861.

August Balling, bisher Oberkellner in Mylius Hôtel de Dresde in Posen.

Bratfisch's Café restaurant,

Königsstraße Nr. 1.

Hiermit erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß in meinem elegant eingerichteten Lokale und Garten zu jeder Tageszeit warme und kalte Speise schnell aufs Beste zu haben sind.

Ein tüchtiger Koch macht es mir gleichzeitig möglich, auch **Diners** und **Soupé's** auf vorherige Bestellung in besonderen Zimmern auf das Prompteste zu serviren; dabei halte ich stets ein Lager von guten **Bieren**, **Rhein-**, **Bordeaux-Weinen** ꝛc. bis zur besten Qualität, **Champagner** der feinsten und beliebtesten Marken vorräthig, so daß ich allen Anforderungen eines verehrlichen Publikums zu begegnen im Stande bin.

Gleichzeitig bemerke ich auch, daß mein kleiner Garten, der Straße zu gelegen, zu jeder Tageszeit auch Nichttheaterbesuchern zur Disposition steht.

Um geneigten Zuspruch bittet

Louis Bratfisch.

Bezugnehmend auf die bereits erfolgte öffentliche Bekanntmachung von der Auflösung der unter der Firma

Cleinow & Plume

bisher hierorts bestandenen Sozietät beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze ein

Agenturen-, Kommissions- und Cigarren-Geschäft

unter der Firma

Robert Plume

für meine alleinige Rechnung gegründet habe.

Ich erlaube mir dasselbe geneigter Beachtung zu empfehlen.

Posen, den 8. Juli 1861.

Robert Plume, Kanonenplatz 7.

Stoppelrüben-Samen, à Pfd. 6 Sgr. ***A. Niessing*** in **Poln. Lissa.**

Für Bauherren.

Brett- und **Lattnägel** von geschmiedetem Eisen, auch von **Drath**,
Thür- und **Fensterbeschläge** jeder Art,
Ofenthüren sowohl luftdichte als gewöhnliche, mit und ohne **Messingvorthüren**,
Kochheerdplatten mit und ohne Ringe, von gewöhnlichem, auch vom besten **Gleiwitzer Guß**,
Wasserwannen und Kasten, emaillirt,
empfiehlt zu soliden Preisen

Magnus Beradt, **Eisenhandlung, Breitestr. 20.**

Beachtungswerth!

Nachdem mir gelungen ist, eine bedeutende

Uhren-Fabrikation

in St. Imier (Schweiz) zu eröffnen, bin ich in den Stand gesetzt, jede weitere Konkurrenz zu beseitigen, und verkaufe, trotz der nachstehenden äußerst billigen Preise, dennoch **nur solide und dauerhafte Uhren** unter Garantie und mit gleichzeitiger Verpflichtung, im nicht konvenirenden Fall bei portofreier Zurücksendung binnen 8 Tagen den vollen Betrag zurückzuerstatten.

Preiskurant:

Vergoldete Zylinderuhren (criso) mit Sekundenzeiger, 4 Steine, à 5 Thlr. preuß. — Silberne Zylinder, 4 Steine, à $5\frac{3}{4}$ Thlr. — Mit Goldrand $6\frac{1}{2}$ Thlr. — Feinste Sorte à $7\frac{1}{2}$ Thlr. — Silber-Ancre, 13 Steine, à 8 Thlr. — Mit Goldrand à 9 Thlr. — Feinste Sorte à 10 Thlr.

Gold-Ancre, 13 Steine, à 20 Thlr. — Feinste Sorte à 26 Thlr. — Mit Goldcouvert à 30 Thlr. — Goldene Herren-Zylinder, 4 Steine, à 16 Thlr. — Feinste Sorte, 8 Steine, à 18 Thlr. — Goldene Damen-Zylinder, 8 Steine, à 15 Thlr. — Feinste Sorte Goldcouvert à 18 Thlr.

Uhrenlager von ***M. Traugott,*** 29 Altersteinweg, **Hamburg.**

N. S. Aufträge gegen Postvorschuß, für Reguliren à Stück 1 Thlr. preuß.

Zwei **Ladentische** und verschiedene **Lampen** stehen billig zum Verkauf, Näheres Markt 79, 2 Treppen hoch. Daselbst ist auch im 3. Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Ein gutes Sopha ist billig zu verkaufen bei ***Trepping,*** Hôtel de Vienne, 2 Tr.

LILIONESE.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es **blendend weiß** und **zart**, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer **Lilionese** übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Halle a. S. ***A. Rennenpfennig & Co.***

Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.,*** Markt 64.

Das neueste, beste und ganz unschädliche königl. großbritannische und kaiserl. französische privilegirte

Haarfärbungsmittel

in Schwarz, Braun, Hellbraun und Blond von **J. T. Shayler** in **London.**

Ohne irgend einen Nachtheil befürchten zu müssen, kann Jedermann in der kurzen Zeit von 10 Minuten sich die Kopf- und Barthaare in allen beliebigen Schattirungen mit dieser vorzüglichen Komposition dauernd färben. Der Erfolg ist sicher und überraschend, die Couleuren höchst natürlich, die Ausführung ungemein leicht. Preis pro Karton mit genauer Gebrauchsanweisung 1 Thlr. 15 Sgr. unter Garantie.

Die Vorzüglichkeit dieses Artikels übertrifft alles bis jetzt Existirende.

Zu bekommen in **Posen** und Umgegend in der Weiß- und Kurzwaaren-Handlung bei

S. Spiro, Markt 87.

Feinste gest. Raffinade à Pfund 5 Sgr., bei 5 Pfund billiger, empfiehlt

M. Rosenstein, **Wasserstr. 6.**

Von dem vielseitig anerkannten guten **Grätzer Märzbier** habe ich wieder bedeutendes Lager und empfehle dasselbe dem geehrten Publikum zu den bekannten Preisen.

Gustav Haenisch, Markt 4.

Himbeersaft,

täglich frisch von der Presse, bei

Adolph Moral, Markt 86 und Krämerstraße 14.

Die **alleinige** Niederlage des **ächten**, nach Anleitung und Vorschrift des prakt. Arztes Herrn Dr. Stan'elli in Potsdam bereiteten, **Malz-Extraktes** — Kraft-Gesundheitsbier — befindet sich in **Posen** bei

Herrmann Moegelin, Breslauerstr. 9.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse à 8, Sekunda 6 Sgr. pr. Pfund, empfiehlt

M. Rosenstein, **Wasserstr. 6.**

כָּשֵׁר לִימבּ״ וַאנקֶעזֶע בְּהֶכְשֵׁר עמפפ״ פְּרִישׁ,
גוּט, אונד בִּיללִיג.
12. קלֶעטשאָף קרעמערשטראַססע

Neuen Matjeshering in bekanntlich schönster Qualität à 9 Pf. und 1 Sgr., feinsten Fetthering à 6, 8 und 9 Pf., neuen Delikateßhering à Mandel 2 u. $2\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt

M. Rosenstein, **Wasserstr. 6.**

Ein mit **Komptoir-Arbeiten** vertrauter Kommis wird für ein Fabrikgeschäft mit 150 bis 160 Thlrn. Jahrgehalt bei völlig freier Station zu engagiren gewünscht durch

B. Holz & Comp. in **Berlin.**

Mehrere Wirthschaftsbeamte im Gehalte von 80—120 Thlr., 2 Brennereiverwalter, 1 Ziegelmeister, 1 Schafzüchter, mehrere Gärtner, 1 junger Kaufmann, der auf dem Lande als Rechnungsführer konditioniren will, so wie mehrere Stellen für Handlungkommis verschiedener Branchen sind gemeldet bei **Eduard Berger, Bromberg.** Provisionsbedingungen für die Vermittelung: 10 Sgr. für die Aufnahmetabelle und 2 % des ersten Jahrgehaltes bei Antritt des Engagements.

Zu unterzeichneter Maschinen-Fabrik werden 2 und auch mehrere tüchtige Schlosser, welche schon in Fabriken gearbeitet, verlangt. Dauernde Beschäftigung so wie ein gutes Lohn ist gesichert.

Eduard v. Schkopp, Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt in Inowraclaw.

Ein Sohn rechtlicher Eltern gleichviel ob von hier oder von auswärts kann sofort in meiner Bäckerei als Lehrling eintreten.

St. Martinstraße Nr. 92.

Rudolph Meissner.

Ein **erfahrener Ziegelmeister** kann eine Anstellung mit 400 Thlr. Jahrgehalt, freier Wohnung und Feuerung, auch noch mit Tantième nachgewiesen erhalten durch das Berliner Placirungskomptoir (Fischerstraße 24, Berlin.)

Mehrere tüchtige **Sandformer** finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn in der Eisengießerei zu **Arnswalde i. Nmk.**

Eine Dame höherer Bildung findet von Michaelis ab auf dem Lande als Gouvernante ein Engagement. Näheres große Gerberstraße Nr. 38, Parterre.

Einen hiesigen Lehrling wünscht ***S. Tucholski,*** Wilhelmsstraße 10.

Zum 1. Oktober c. wird auf dem Dominio **Gowarzewo** bei **Schwersenz** ein unverheiratheter Gärtner gesucht.

Ein evang. Schulamts-Kandidat (f. Element.), musikalisch, der Knaben bis inkl. Quarta eines Gymnas. vorbereitet, mit günstigen Zeugnissen, sucht zum 1. Oktober c. a. ein Engagement als Haus- oder Hülfslehrer. Das Weitere zu erfahren pr. Adresse **A. Z.** poste restante **Posen.**

Hamburg-Amerikanische Packetf. Akt. Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Borussia**,	Capt. **Trautmann**,	am **Sonntag Morgen** den **14. Juli**,
" **Teutonia**,	" **Taube**,	am **Sonntag Morgen** den **28. Juli**,
" **Bavaria**,	" **Meier**,	am **Sonntag Morgen** den **11. Aug.**
" **Hammonia**,	" **Schwensen**,	am **Sonntag Morgen** den **25. Aug.**
" **Saxonia**,	" **Ehlers**,	am **Sonntag Morgen** den **8. Sept.**

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden **Segelpacketschiffe** finden statt: nach **Newyork** am **15. Juli** per Packetschiff **Main**, Capt. **Haack**.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten**, **Wm. Miller's Nachf., Hamburg**, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten Generalagenten **H. C. Platzmann in Berlin**, Louisenplatz Nr. 7.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach ***New-York*** am 1. und 15. eines jeden Monats,
nach ***New-Orleans*** am 1. September.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman allein** ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

Donati & Co., in Hamburg.

St. Martin 83 sind vom 1. Oktober c. ab nach vorn, 2 Tr., 2 Stuben nnd Kammer, desgl. 1 Stube nebst Alkoven und im Hofe eine Stube und große Alkove zu vermiethen.

Am Wilhelmsplatz Nr. 16 ist ein großes Geschäftslokal und Wohnung vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Das Zimm. Mühlstr. 17 ist wieder einer ruh. Mietherin empfohlen, d. g. reisenden Damen als Absteige-Logis.

Gr. Ritterstraße Nr. 10 beim Zahnarzt ***Mallachow*** ist die Beletage von 6 Zimmern, 1 Saal, dazu Wagenremise und Stallung, zum 1. Oktober zu beziehen.

Graben 33 sind Wohnungen mit u. ohne Garten, sog. od. v. Michael. d. J. ab z. verm.

Alten Markt Nr. 9 ist vom 1. Oktober ab, ein Laden zu vermiethen. Das Nähere in der Kurzwaarenhandlung daselbst.

Barlebenshof

sind Wohnungen von 30 bis 160 Thlr., Speicher und Remisen zu vermiethen und zum 1. Oktober c. zu übernehmen.

Spiritusremisen, Speicherräume und kleine Familienwohnungen sind Sandstraße Nr. 2 zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 38 sind sofort 2 oder 1 möbl. Zimmer nach vorn zu vermiethen.

Königsstr. Nr. 17 ist in der I. Etage eine Wohnung von 3 Zimmern rc. und **Nr. 18** die ganze Beletage, bestehend von 8 Zimmern rc. mit oder ohne Pferdestall vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Neustädter Markt Nr. 10 ist der Eckladen nebst Wohnung im Parterre, eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Speisekammer rc. in der I. Etage, und eine gleiche Wohnung in der II. Etage vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Der Finder einer gold. Broche mit Granaten erhält bei Rückgabe derselben Graben Nr. 37 eine Belohnung.

M. 10. VII. 6½ A. M. C.

M. 10. VII. 7 A. B. II.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer lieben Tochter **Amalie** mit dem Herrn **Richard von Treskow** aus dem Hause **Radojewo**, beehren wir uns statt jeder besonderen Anzeige allen theilnehmenden Bekannten hiermit ergebenst mitzutheilen.

Białokosz, den 4. Juli 1861.

Georg Freiherr **von Massenbach**, Major a. D.
Sophie Freifrau **von Massenbach** geb. Baronesse **von Gemmingen**.

Meine Verlobung mit dem Freifräulein **Amalie von Massenbach** zu **Białokosz**, Tochter des Majors Freiherrn **von Massenbach**, beehre ich mich statt jeder besonderen Anzeige allen lieben Bekannten ergebenst hierdurch mitzutheilen.

Bolechowo, den 4. Juli 1861.

Richard von Treskow.

Dank

für die Liebe, die auf die vorgestrige Bitte gern zu helfen eilte! Ach, wie nöthig die Hülfe bei so großem Leid! Noch vorgestern ist dem 13jährigen Knaben der Arm amputirt worden.

Es sind bis jetzt eingegangen und abgeliefert worden durch Frau Oberst **v. Heister** 8 Thlr., durch Herrn Tischlermeister **Höhne** 9 Thlr. 10 Sgr., durch die Expedition dieser Zeitung M. S. 15 Sgr., durch Unterzeichneten 6 Thlr. 25 Sgr.

Lies Luc. 10, 30—37! Und „gehe hin und thue desgleichen".

Posen, 8. Juli 1861. ***Bork.***

Sommertheater in Posen.

Heute Montag den 8. Juli. Auf allgemeines Verlangen: **Der Goldbauer.** Original-Lustspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Morgen Dienstag den 9. Juli. Erstes Gastspiel des Herrn **Theodor Lobe**, kaiserlich russischen Hofschauspiel. aus **Petersburg: Meine Tante, deine Tante.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Jakobsohn. — **Schauspieler Müller,** oder: **Künstlers Erdenwallen.** Intermezzo mit Gesang, vorgetragen von Herrn Lobe. — **Romeo auf dem Bureau.** Schwank in 1 Akte von F. Weöl. — **Hermann und Dorethea.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Weihrauch. Er — Schauspieler Müller — Willert — August — Herr Theodor Lobe als Gast.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Stadttheater statt.

Düsseldorf ist noch immer im Unklaren, wer im nächsten Winter die Direktion des Theaters übernehmen wird. Man nennt **Greiner, Denzin, Wallner.** In erster Reihe aber steht **L'Arronge** jun., der der Stadt gegenüber verpflichtet ist. Man hofft durch zeitweilige Vereinigung der **Kölner** und **Düsseldorfer** Kräfte, daß etwas ganz Bedeutendes geleistet werde. Dazu werden die berühmte Sängerin Frau **L'Arronge Surg**, der Direktor **L'Arronge** und Frl. **Carlsen** Vieles beitragen. Wie man bestimmt hört, ist es Wunsch und Absicht, auch Frl. **Siegmann** und Frl. **Müller** in nächstem Winter zu engagiren, eine Nachricht, den Theaterbesuchern sehr willkommen, da beide in **Düsseldorf** in sehr gutem Andenken stehen, stets mit dem größten Beifall überhäuft wurden und andererseits immer gern bereit waren, die Wünsche der Direktion in jeder Beziehung zu erfüllen und nie eine Vorstellung gestört haben.

Lambert's Garten.

Montag den 8. Juli

großes Konzert.

Anfang 6½ Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Zikoff, Stabstrompeter.

Lambert's Garten.

Dienstag den 9. Juli

CONCERT.

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.

F. Radeck.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 7. Juli Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 5 Zoll.
" 8. " " " 2 " 3 "

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 8. Juli 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	89	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	102¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	125¼	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	102	—
" 3½ " "	—	96	—
" 4 " neue "	—	93⅞	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. do "	—	—	—
Poln. 4 "	84¾	—	—
Posener Rentenbriefe	—	95¼	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	92	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	99⅝	—
" Provinzial-Bankaktien	—	86½	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	85	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen matter, des Köthner Saatmarktes wegen wenig Geschäft, gekündigt 25 Wspl., pr. Juli 40 bz., p. Juli-Aug. 39½ bz., Aug.-Sept. 39½ bz., Sept.-Okt. 39⅜-⅓-¼ bz.

Spiritus flau, mit Faß pr. Juli 17⅔ Br. u. Gd., August 17¾ bz. u. Gd., Sept. 17⅞ bz. Okt. 17¼ Br.

Posener Marktbericht vom 8. Juli.

	von Rt	Sgr	Pf	bis Rt	Sgr	Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	22	6	2	25	—
Mittel-Weizen	2	12	6	2	15	—
Bruch-Weizen	2	5	—	2	10	—
Roggen, schwerer Sorte	1	21	3	1	25	—
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	20	—
Große Gerste	1	10	—	1	12	6
Kleine Gerste	1	5	—	1	10	—
Hafer	—	23	—	—	27	—
Kocherbsen	1	19	—	1	20	—
Futtererbsen	1	14	—	1	16	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	2	20	—	3	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	22	6	1	25	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 6. Juli (per 100 Qrt. à 80 % Tr.)	17	27	6	18	2	6
" 8. Juli	17	22	6	18	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Juli. Wind: West. Barometer 27¹¹. Thermometer: 19° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko 62 a 74 Rt.

Roggen loko 42½ a 44 Rt., p. Juli 42½ a 42⅛ a 42¼ Rt. bz. u. Br. 42 Gd., p. Juli-Aug. 42⅛ a 42⅛ a 42¼ Rt. bz. u. Br., 42 Gd. p. Aug.-Sept. 42¾ a 42½ Rt. bz., Br. u. Gd. p. Sept.-Okt. 43¾ a 43¼ Rt. bz. u. Br., 43 Gd. p. Okt.-Nov. 44 a 43½ Rt. bz. u. Br., 43¼ Gd. p. Novbr.-Dezbr. 44¼ a 43⅞ Rt. bz.

Große Gerste 35 a 43 Rt.

Hafer loko 19 a 25 Rt., p. Juli 21 Rt. bez. u. Br. p. Juli-August 21 Rt. bz., p. Aug. 22 Rt. bz. p. Aug.-Sept. 22 Rt. bz. u. Br. p. Sept.-Okt. 23 a 22¾ a 23 Rt. bz. u. Br. p. Okt.-Nov. 22¾ Rt. bz. Br. u. Gd.

Rüböl loko 11⅝ Rt. bz. u. Br. p. Juli 11⅝ a $11\frac{7}{12}$ Rt. bz. u. Gd., 11⅝ Br. p. Juli-Aug. a $11\frac{7}{12}$ Rt. bz. u. Gd., 11⅝ Br. p. Aug.-Sept. 11¾ Rt. Br., p. Sept.-Okt. $11\frac{11}{12}$ a 11⅞ Rt. bz. u. Br., 11⅚ Gd. p. Okt.-Nov. 12 Rt. bz. Br. u. Gd. p. Nov.-Dez. 12⅛ Rt. Br., $12\frac{1}{12}$ Gd.

Spiritus loko ohne Faß $18\frac{11}{12}$ Rt. bz., mit Faß p. Juli 18⅔ a 18⅓ a 18½ Rt. bz. u. Br. $18\frac{5}{12}$ Gd. p. Juli-Aug. 18⅔ a 18⅓ a 18½ Rt. bz. u. Br. $18\frac{5}{12}$ Gd., p. Aug.-Sept. 18⅔ a 18½ a $18\frac{7}{12}$ Rt. bz. u. Br. 18½ Gd., p. Sept.-Okt. 18⅔ a 18½ a $18\frac{7}{12}$ Rt. bz. u. Br. 18½ Gd., p. Okt.-Nov. 17¾ a $17\frac{7}{12}$ Rt. bz. u. Gd., 17⅔ Br. p. Nov.-Dezbr. 17¼ a 17⅙ Rt. bz. p. April-Mai 17¾ Rt.

Weizenmehl 0. 4¾ a $5\frac{5}{12}$, 0. u. 1. 4¼ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3⅚ a 3⅔, 0. u. 1. 3 a 3½ Rt.

(B. u. H. Z.)

Breslau, 6. Juli. Die Witterung war in der ersten Hälfte dieser Woche regnerisch, unfreundlich und kühl, erst gegen Ende derselben klärte sich das Wetter auf und haben wir seitdem schöne, warme, trockne Luft. Heute früh + 12°. Wind: N.

Weißer Weizen 75—80—83—86, gelber 66—71—76—82 Sgr.

Roggen, 54—57—60—62 Sgr.

Gerste, gelbe 38—44, weiße 48—50 Sgr.

Kleesamen ohne Handel.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). $19\frac{1}{12}$ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juli 45½ Br., Juli-Aug. 44½ Br., Aug.-Sept. 44 Br., Sept.-Okt. 43½ Br., Okt.-Nov. 43—42¾ bz. u. Gd.

Rüböl loko p. Juli u. Juli-Aug. 11½ Br. Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. $11\frac{5}{12}$ Br. Okt.-Nov. 11½ Br.

Spiritus loko 19½ Br. p. Juli u. Juli-Aug. $18\frac{7}{12}$ bz., Aug.-Spt. 18⅔ bz., Sept.-Okt. 18 Gd. Okt.-Nov. 17⅓ Br. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Spalt, 3. Juli. Sturm und Wind hat uns in unsern Hopfenanlagen die Arbeit verdoppelt, welchen Geschäften um so rühriger entsprochen wird, als das Wachsthum sich fast täglich bessert. Im gegenwärtigen Zeitpunkt kann noch nicht einmal einer Vermuthung über die Ernte Raum gegeben werden. Die Gärten sind schön.

Heideck, 3. Juli. Mit geringen Ausnahmen sind unsere Hopfengärten mehr oder weniger mit den leidigen Blattläusen wie übersäet, doch ist es verfrüht, jetzt schon auf das Ernte-Ergebniß schließen zu wollen.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 6. Juli. Weizen loko und ab Auswärts stille. Roggen loko ruhig, ab Königsberg 70½—72½ angeboten, ohne Kauflust. Oel Oktober 25⅝. Kaffee unverändert. Laguyras Trillados 6⅞—7, gewaschen 7⅜—7⅝. Zink 1000 Ztr. August-September 10¾. Schönes Wetter.

Liverpool, 6. Juli. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 6. Juli 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80 bz
Aachen-Mastricht	4	20½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	83½ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	97 bz
do. Lt. B.	4	86½ G
Berlin-Anhalt	4	133 bz
Berlin-Hamburg	4	116 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	147 G
Berlin-Stettin	4	118 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	106 bz
Brieg-Neiße	4	47½ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	161 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	33½ G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	80 B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	136¾ bz
Magdeb. Halberst.	4	235 bz
Magdeb. Wittenb.	4	43½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	108½-108 bz u B
Mecklenburger	4	48¾ bz
Münster-Hammer	4	95½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44¾-45¼-45 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	118¼ bz
do. Litt. B.	3½	109½ G
Oest. Franz. Staat.	5	129¼-129 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	— —
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	55 B
Rheinische,	4	87 bz
do. Stamm-Pr.	4	93 G
Rhein-Nahebahn	4	23 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	80 bz
Stargard-Posen	3½	88½ bz
Thüringer	4	109½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 G
Berl. Handels-Ges.	4	79½ bz
Braunschw. Bk. A.	4	69½ B
Bremer do.	4	99 G
Coburg. Kredit-do.	4	53 G
Danzig. Priv. Bk.	4	92 G
Darmstädter abgst.	4	74 G
do. Zettel-B. A.	4	94½ B
Dessauer Kredit-do.	4	10 bz
Dessauer Landesbk.	4	23½ Post bz
Disk. Comm. Anth.	4	84 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	32 bz
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	69 G
Hannoversche do.	4	92½ G
Königsb. Priv. do.	4	87½ etw bz
Leipzig. Kredit-do.	4	63¾ B
Luxemburger do.	4	83 B
Magdeb. Priv. do.	4	82½ G
Meining. Kred. do.	4	70½ B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	86⅝ bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	62⅞-¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	73 bz u G
Posener Prov. Bank	4	86½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	121½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	107 G
Schles. Bank Verein	4	83 bz etw
Thüring. Bank-Akt.	4	53 B
Vereinsbank. Hamb.	4	99⅞ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75 bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	97 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	59½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	66 B
Minerva, Bergw. A.	5	20½ G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3½ B
Concordia	4	105½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	495 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	87 G
do. II. Em.	4	85¾ G
do. III. Em.	4½	92 G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	100½ G [101½ G
do. II. Ser.	5	100½ bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80¾ G, IV. 103 B
do. Düsseld. Elberf.	4	88½ G
do. II. Em.	5	102 G
do. III. S. (D. Soest)	4	88¾ G
do. II. Ser.	4½	97 bz
Berlin-Anhalt	4	98½ bz
do.	4½	101¾ G
Berlin-Hamburg	4½	103½ G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	96½ G, B. 96½ G
do. Litt. C.	4½	101¾ bz
do. Litt. D.	4½	101½ bz
Berlin-Stettin	4½	102 G
do. II. Em.	4	92 G
do. III. Em.	4	92 bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	99 B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	95 G
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	102½ bz
do.	4	92 G
Cöln-Minden III E.	4	89¼ G
do.	4½	99¾ G
do. IV. Em.	4	89¼ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84¼ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102 bz
Magdeb. Wittenb.	4½	96½ G
Niederschles. Märk.	4	96¼ G
do. conv.	4	96 G
do. conv. III. Ser.	4	93¼ G
do. IV. Ser.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	83 G, C. — —
do. Litt. D.	4	91¼ G
do. Litt. E.	3½	80½ bz
do. Litt. F.	4½	100 bz
Oestreich. Französ.	3	255 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	101½ G, II. 100¾
do. III. Ser.	5	99¾ G [G
Rheinische Pr. Obl.	4	88½ G
do. v. Staatgarant.	3½	85 G
Rheinische Pr. Obl.	4½	93½ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	97¼ G
do. II. Ser.	4	84¾ G
do. III. Ser.	4½	92 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	96½ G
do. III. Em.	4½	95¾ G
Thüringer	4½	102 G, II. 102½
do. III. Ser.	4½	101½ G [B
do. IV. Ser.	4½	101¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅜ G
Staats Anl. 1859	5	107½ bz
do.	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102¾ bz
do. 1853	4	99 bz
N. Präm St A 1855	3½	126 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	89¼ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
do. do.	3½	87¼ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	106 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93¾ G
do.	4	101 bz
Ostpreußische	3½	87 G
do.	4	99 G
Pommersche	3½	92½ B
do. neue	4½	100¾ bz
Posensche	4	102 bz
do.	3½	96½ G
do. neue	4	94½ bz
Schlesische	3½	91½ G
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86¾ bz
do.	4	98¼ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98¾ bz
Pommersche	4	99¼ B
Posensche	4	96 B
Preußische	4	98½ bz
Rhein- u. Westf.	4	97¾ B
Sächsische	4	99 B
Schlesische	4	98¼ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49½ bz u B
do. National-Anl.	5	58¼-58 bz u G
do. 250 fl. Präm. O.	4	65 B
do. neue 100 fl. Loose	—	57¼ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87 bz
6. do.	5	100¼ G
Englische Anl.	5	102¼ B
N. Russ. Egl. Anl.	3	61⅞ bz 4½ %
Poln. Schatz-O.	4	80 B [90 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93¾ bz u G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	84⅜-⅛ bz
Part. O. 500 Fl.	4	93 bz
Oestr. 5proz. Loose	5	61½ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	97 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	49 etw bz u B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ etw bz
Dessau. Präm. Anl.	3½	101 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5¾ bz
Louisd'or	—	109½ G
Sovereigns	—	6. 22½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10½ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 G
Dollars	—	1. 12½ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ B
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ B
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	72⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	84¾ bz

Wechsel-Kurse vom 6. Juli.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141¾ bz
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	$79\frac{5}{12}$ G
Wien öst. W. 8 T.	—	72 bz
do. do. 2 M.	6	71½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99½ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	93⅜ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	84½ G
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse war fest.

Breslau, 6. Juli. Fortdauernd günstige Stimmung bei abermals höheren Kursen und animirtem Geschäft.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 62¾-62⅞ bz. u. Gd. Oestr. Loose 1860 61 Gd. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 83½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 106⅛ Gd. dito Prior. Oblig. 90¾ Gd. dito Prior. Oblig. Ser. I. 99¼ Br. dito Prior. Oblig. Ser. II. 98¾ Br. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 118¼ Gd. dito Lit. B. 108¾ Gd. dito Prior. Oblig. 91 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 98⅞ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 80½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 33½ Br. Rheinische —. Kosel-Oderb. 34¾ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 6. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Stilles Geschäft bei wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 124¾. Preuß. Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Bexbach 137. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 84⅜. Darmstädter Bankaktien 188. Darmstädter Zettelbank 238. Meininger Kreditaktien 70½. Luxemburger Kreditbank 84¼. 3% Spanier 46⅝. 1% Spanier 41½. Span. Kreditbank Pereira —. Span. Kreditbank v. Rothschild 525. Kurheff. Loose 49½. Badische Loose 53½. 5% Metalliques 47½. 4½ % Metalliques 41½. 1854er Loose 62. Oestr. National-Anlehen 56½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 228. Oestr. Bankantheile 632. Oestr. Kreditaktien 145. Neueste östreichische Anleihe 61½. Oestr. Elisabethbahn 120½. Rhein-Nahebahn 22¾. Hessische Ludwigsbahn 107¾.

Hamburg, Sonnabend, 6. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs fester. Rheinische 87.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 57¾. Oestr. Kreditaktien 62¼. 3% Spanier 44½. 1% Spanier 40½. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 100⅝. Norddeutsche Bank 88½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Sonnabend, 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Wetter schön.

Konsols 89¾. 1proz. Spanier 41½. Mexikaner 22. Sardinier 78. 5proz. Russen 102½. 4½proz. Russen 89.

Die Bombaypost ist am 4. Juli in Malta eingetroffen.

Paris, Sonnabend, 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente begann zu 67, 87, stieg auf 67, 90 und schloß bei geringem Geschäfte träge zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 89¾ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 75. 4½ % Rente 97, 40. 3% Spanier 46¾. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 483. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 667. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Sonnabend, 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Ziemlich lebhaft.

5proz. östr. Nat. Anl. 54½. 5% Metalliques Lit. B. 69⅝. 5proz. Metalliques $46\frac{7}{16}$. 2½proz. Metalliques $24\frac{5}{16}$. 1proz. Spanier 42⅝. 3proz. Spanier 47⅞. 5proz. Russen $82\frac{13}{16}$. 5proz. Stieglitz de 1855 95½. Mexikaner 22. Wiener Wechsel, kurz —. Londoner Wechsel, kurz —, —. Hamburger Wechsel —. Petersburger Wechsel —, —. Holländische Integrale 63¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.